

Fachinformation Glücksspiel & Glücksspielsucht

1. Auflage, Juni 2021



www.fauler-spiel.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Glücksspiele	4
Glücksspielangebote in Berlin	4
Rechtliche Rahmenbedingungen	5
Sozialkonzepte	8
Spielersperrn	9
Glücksspielabhängigkeit	11
Ausgangslage	11
Pathologisches Glücksspiel	11
Diagnostische Kriterien	12
Neurobiologische Faktoren	13
Verlauf und Schweregrad	13
Einflussfaktoren	15
Entstehungsbedingungen pathologischen Glücksspielens	15
Gefährdungspotenziale von Glücksspielen	16
Glücksspielformen mit hohem Suchtpotential	17
Geldspielgeräte in Spielhallen und Gaststätten sowie Glücksspielautomaten in Spielbanken	17
Sportwetten	17
Online-Glücksspiele	18
Neue Spielformen an der Schnittstelle zwischen Gaming und Gambling	18
Risikogruppen	19
Männer	20
Jugendliche	20
Menschen mit Einwanderungsgeschichte	22
Glücksspiel in der Gesellschaft	24
Folgen	25
Verschuldung	25
Belastungen für Angehörige	26
Kinder aus glücksspielsuchtbelasteten Familien	27
Hilfen	29
Zugänge zum Hilfesystem	29
Beratung – Selbsthilfe – Therapie – Rehabilitation	29
Spezifische Hilfen für Angehörige	32
Berliner Anlaufstellen im Überblick	33
Verfasser	36
Präventionsprojekt Glücksspiel (pad gGmbH)	36
Café Beispiellos (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.)	37
AG Spielsucht (Charité Berlin – Universitätsmedizin Berlin)	38
Literatur	38

Einleitung

Glücksspiele üben seit jeher eine besondere Anziehungskraft auf den Menschen aus. Als Freizeitangebot mit der Aussicht auf einen Geldgewinn verspricht das Glücksspiel spannende und abwechslungsreiche neue Erlebnisse. So gut wie kein anderer Wirtschaftszweig ist so profitabel und krisensicher wie der Glücksspielmarkt. Jedoch gibt es seitdem Glücksspiele existieren auch Menschen, die mit der Regulation ihres Glücksspielverhaltens Probleme bekommen können. Glücksspielsucht ist in Deutschland als Krankheit anerkannt und somit der Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit gleichgestellt. Demzufolge hat jede_r Glücksspielsüchtige in Deutschland ein Anrecht auf Leistungen, deren Kosten die Kranken- oder die Rentenversicherung übernehmen.

Diese Broschüre wurde in Zusammenarbeit mit der AG Spielsucht der Charité Berlin und dem Café Beispiellos der Caritas erstellt. Sie enthält Informationen zu Glücksspielen und damit verbundenen rechtlichen Fragen. Darüber hinaus werden Informationen zum Störungsbild der Glücksspielsucht gegeben. Abschließend folgt ein Überblick über die Inanspruchnahme des Hilfesystems und die Berliner Präventions- und Beratungsangebote.

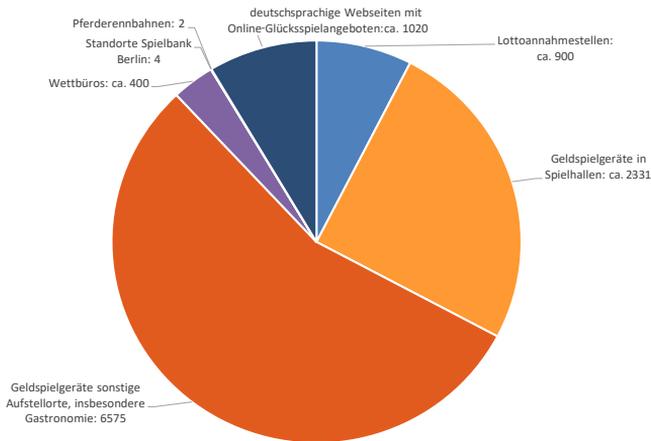
Um das Auffinden der Hauptthemenpunkte zu erleichtern, wurden die Schwerpunkte Glücksspiele, Glücksspielabhängigkeit, Einflussfaktoren, Folgen und Hilfen mittels Farbgregister am rechten Broschürenrand farblich markiert.

Glücksspiele

Glücksspiele sind Spiele, bei denen für die Spielteilnahme ein Entgelt verlangt wird und der Spielerfolg ganz oder überwiegend vom Zufall und nicht von der Kompetenz oder dem Wissen der Teilnehmenden abhängt.

Auch Wetten gegen Geld auf den Ausgang eines zukünftigen Ereignisses sind Glücksspiele. Neben Glücksspielen ohne Kompetenzanteil (z.B. Geldspielgeräte, Lotterien) gibt es Glücksspiele mit Kompetenzanteil, wie z.B. Poker. Das Beherrschen der Regeln und Turnier-

fahrung können ein Vorteil gegenüber unerfahrenen Spieler_innen sein. Der Kompetenzanteil bei Glücksspielen ist jedoch gering und die Möglichkeiten der eigenen Einflussnahme werden oft überschätzt. Ebenfalls relevant sind aus suchtpreventiver Sicht Spielformen mit Glücksspielcharakter wie simuliertes Glücksspiel, Gewinnhotlines oder hochspekulative Börsengeschäfte. Diese Spielformen gelten rein juristisch nicht als Glücksspiele und unterliegen somit nicht den gesetzlichen Bestimmungen für Glücksspiele.



Glücksspielangebote in Berlin

Es gibt zahlreiche Glücksspielangebote in Berlin:

- ca. 900 Lottoannahmestellen (Lotto 6 aus 49, Toto, Keno, Eurojackpot, Glücksspirale, Rubbellose etc.)
- 214 Spielhallen mit etwa 2.331 Geldspielgeräten¹
- 6.575 Geldspielgeräte an sonstigen Aufstellorten (insbesondere Gaststätten)²
- ca. 400 Wettbüros (Sportwetten)³
- ca. 20 Standorte von Buchmachern (Pferdewetten, ggf. auch Sportwetten oder Geldspielgeräte)
- vier Standorte der Spielbank Berlin (Roulette, Slotmachines, Black Jack, Poker, Ultimate Texas Hold'em)
- zwei Rennbahnen (Pferdewetten)
- über 1.000 deutschsprachige Webseiten mit Online-Glücksspielangeboten⁴

¹ Abgeordnetenhaus Berlin 2020: 2

² Abgeordnetenhaus Berlin 2020: 2

³ Abgeordnetenhaus Berlin 2019: 1

⁴ vgl. Gemeinsame Geschäftsstelle Glücksspiel 2019: 12

Spielhallen und Wettbüros finden sich vor allem in den Innenstadtbe- reichen und sonstigen Quartieren mit besonders spielaffiner Bevölkerungs- struktur. Sie gehen mit einem hohen Suchtgefährdungspotenzial einher. Während die Anzahl der Spielhallen – in den letzten Jahren gab es zum Teil über 500 Standorte – deutlich redu- ziert wurde, gibt es zunehmend mehr Wettbüros.

In Spielhallen oder ähnlichen Unter- nehmen dürfen je zwölf Quadratme- ter Grundfläche höchstens ein Spiel- gerät, insgesamt jedoch nicht mehr als acht Spielgeräte, aufgestellt werden. Seit dem 10.11.2019 dürfen statt drei nur noch zwei Spielgeräte in gastro- nomischen Einrichtungen stehen. Der Berliner Senat geht von einer weitaus höheren Anzahl nichtregistrierter, ille- gal aufgestellter Geldspielgeräte aus.⁵ In vielen gastronomischen Einrichtungen wie Imbissen, Kneipen oder Cafés finden sich Geldspielautomaten. Diese Tatsache muss aus Sicht der Glücks- spielsuchtprävention sehr kritisch be- trachtet werden. Obwohl die Teilnah- me an Glücksspielen in Deutschland erst ab dem 18. Lebensjahr erlaubt ist, berichten viele Minderjährige über ihren Erstkontakt zu Glücksspielen an Geldspielautomaten in der Gastrono- mie. Denn im Gegensatz zu Spielhal- len sind Imbisse für Jugendliche frei zugänglich. Darüber hinaus gelten viele Regelungen zum Jugend- und Spielerschutz, wie zum Beispiel Min- destabstände zu Schulen und Sperr- möglichkeiten in Gaststätten bislang nicht. Fraglich ist, ob das Personal aufgrund der anfallenden gastron-

mischen Aufgaben überhaupt in der Lage ist, problematisches Glücksspiel- verhalten bei Spieler_innen zu erken- nen und adäquat darauf zu reagieren.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Glücksspiele sind demeritorische Gü- ter⁶, ihre Nachfrage ist mit schädlichen gesellschaftlichen Folgen verbunden. Infolgedessen behält sich der Staat für das Glücksspielwesen grundsätzlich ein Monopol vor und ist teilweise so- gar selbst Anbieter von Glücksspielen, um das Glücksspielen „in geordnete Bahnen“ zu lenken. Zusätzlich hilft der Staat Betroffenen durch profes- sionelle Hilfesysteme, einen Weg aus ihrer Abhängigkeit zu finden.

Die Glücksspielregulierung in Deutsch- land und in Berlin ist komplex. Es gibt viele verschiedene Regelungen.

Öffentliche Glücksspiele sind laut §§ 284-287 **Strafgesetzbuch (StGB)** grundsätzlich verboten, sofern nicht eine behördliche Erlaubnis dafür vor- liegt. Im Sinne des Jugendschutzes greift das **Jugendschutzgesetz (§ 6 Ju- SchG)**, welches die Anwesenheit von unter 18-Jährigen in Spielhallen oder ähnlichen vorwiegend dem Spielbe- trieb dienenden Räumen untersagt und die Teilnahme an Glücksspielen verbietet.

Die legale Veranstaltung und Vermitt- lung von öffentlichen Glücksspielen ist im **Glücksspielstaatsvertrag (GlüStV)** geregelt. Die Bundesländer haben zur Umsetzung des Glücksspielstaatsver- trages jeweils bundeslandspezifische Glücksspiel- bzw. Ausführungsgesetze.

⁵ vgl. Abgeordnetenhaus 2020: 2

⁶ Demeritorische Güter sind Güter, bei denen der Staat eingreift, da ansonsten aus Sicht des Staates bzw. der Gesellschaft schädliche Entscheidungen durch die Konsument_innen bzw. Individuen getroffen werden.

Die im gesamten Bundesgebiet geltenden Ziele des Glücksspielstaatsvertrages sind gemäß § 1:

- das Entstehen von Glücksspielsucht und Wertsucht zu verhindern,
- der Entwicklung und Ausbreitung von unerlaubten Glücksspielen in Schwarzmärkten entgegenzuwirken,
- den Jugend- und Spielerschutz zu gewährleisten sowie
- den Gefahren für die Integrität des sportlichen Wettbewerbs beim Veranstalten und Vermitteln von Sportwetten vorzubeugen.

Der bestehende Glücksspielstaatsvertrag wird am 01.07.2021 durch den Staatsvertrag zur Neuregulierung des Glücksspielwesens in Deutschland (GlüStV 2021) abgelöst.

Die Regelungen des aktuellen Glücksspielstaatsvertrages werden für Berlin im **Ausführungsgesetz zum Glücksspielstaatsvertrag (AG GlüStV)** konkretisiert. Zur Erreichung der in § 1 Glücksspielstaatsvertrag genannten Ziele nimmt das Land Berlin „...die Sicherstellung eines ausreichenden Glücksspielangebotes, die Sicherstellung der wissenschaftlichen Forschung zur Vermeidung und Abwehr von Suchtgefahren durch Glücksspiele, die Suchtprävention und -hilfe sowie die Glücksspielaufsicht als öffentliche Aufgaben wahr“⁷.

Darüber hinausgehende Regelungen werden durch das Gesetz über die Zulassung öffentlicher Spielbanken in Berlin (**Spielbankengesetz - SpBG**), die Spielordnung für die Spielbank Berlin, das Gesetz über die Deutsche Klassenlotterie Berlin und die Stiftung Deutsche

Klassenlotterie Berlin (**DKLB-Gesetz**) sowie bundeslandübergreifend insbesondere durch das **Rennwett- und Lotteriegesetz (RennwLottG)** getroffen.

Das gewerbliche Spiel, vor allem in Spielhallen und Gaststätten (Geldspielautomaten), wird auf Bundesebene in den §§ 33c-i **Gewerbeordnung (GewO)** geregelt. Darüber hinaus gilt die Verordnung über Spielgeräte und andere Spiele mit Gewinnmöglichkeit (**Spielverordnung - SpielV**).

Zusätzlich hat das Land Berlin im Juni 2011 eines der bundesweit strengsten **Spielhallengesetze** verabschiedet: das Gesetz zur Regelung des Rechts der Spielhallen im Land Berlin (**SpielhG Bln**). Die gesetzlichen Bestimmungen sollen die Anzahl der Spielhallen begrenzen sowie zum Jugend- und Spielerschutz beitragen. So sind zum Beispiel Abstände zwischen Spielhallen und anderen Spielstätten von 500 m (z.B. zu Wettvermittlungsstellen, Buchmacherbetrieben, Spielbank etc.) festgelegt. Darüber hinaus gelten aus Gründen des Jugendschutzes und der Suchtprävention räumliche Distanzen von 200 m zu Einrichtungen, die überwiegend von Kindern und Jugendlichen aufgesucht werden. Der Betreiber darf nur solche Personen in der Spielhalle als Aufsichtspersonen beschäftigen, die über einen suchtpreventiven Sachkundenachweis verfügen. Dafür müssen diese erfolgreich an einer Schulung eines bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe gelisteten Schulungsanbieters teilgenommen haben. Einzelheiten zu den vorgeschriebenen Schulungen sind in der **Verordnung zur Ausführung des Spielhallengesetzes Berlin (SpielhGV)** zu finden.

⁷ § 1 Absatz 2 Ausführungsgesetz zum Glücksspielstaatsvertrag in der Fassung vom 20. Juli 2012

Zum 31. Juli 2016 sind die bestehenden Spielhallenerlaubnisse in Berlin (Bestandsunternehmen) ausgelaufen. Zur Reduzierung und Neuverteilung der Standorte wurde im Januar 2016 das Gesetz zur Umsetzung des Mindestabstands nach dem Spielhallengesetz Berlin für Bestandsunternehmen sowie zur Änderung spielrechtlicher Vorschriften (**MindAbstUmsG**) verabschiedet. Darüber hinaus werden weitere Schritte in dem berlinweit durchgeführten Sonderverfahren umgesetzt (z.B. Prüfung der Zuverlässigkeit des jeweiligen Spielhallenbetreibers). Das Sonderverfahren hat bereits jetzt zu einer erheblichen Reduzierung von Spielhallenstandorten in Berlin geführt und wird voraussichtlich im Jahr 2021 abgeschlossen sein.

Mit dem neuen Ausführungsgesetz zum Glücksspielstaatsvertrag hat das Berliner Abgeordnetenhaus am 5. März 2020 beschlossen, dass strenge Abstandsregeln jetzt auch für Wettbüros gelten⁸:

- Mindestabstand von 200 Metern zu Oberschulen, sonstigen Kinder- und Jugendeinrichtungen (ab 12 Jahre) und Sportanlagen bzw. Geländen, in oder auf denen regelmäßig Sportveranstaltungen stattfinden
- Mindestabstand von 500 Metern zu Spielhallen, Spielbankstandorten, Buchmacherbetrieben
- Mindestabstand von 2000 Metern zu bereits erlaubten eigenen Wettvermittlungsstellen eines Veranstalters
- Darüber hinaus dürfen nur Sportwetten von Sportarten angeboten werden, die von der Konzession

abgedeckt sind. Sportwetten sind nur in Wettvermittlungsstellen zulässig und dürfen nicht zusammen mit anderen Glücksspielen angeboten werden (mit der Ausnahme von Pferdewetten).

Weitere Regelungen sind:

- Vertrieb von Waren einschließlich Verkauf und kostenlose Abgabe von Speisen und Getränken sowie Erbringung von Dienstleistungen außerhalb des Sportwettbetriebs sind in der Wettvermittlungsstelle unzulässig
- technische Geräte zur Bargeldabhebung sind nicht gestattet
- tägliche Sperrzeit gilt von 3-11 Uhr
- Laut Wettvermittlungsschulungsverordnung muss das Personal in Wettbüros über einen Sachkundenachweis verfügen, der durch die erfolgreiche Teilnahme an suchpräventiven Schulungen erworben wird. Die Schulung muss alle zwei Jahre wiederholt werden.

Bei Glücksspielen im Internet ist laut § 4 des Glücksspielstaatsvertrages sowohl die Teilnahme als auch das Veranstalten von Online-Glücksspielen verboten.⁹

Dennoch sind Glücksspielangebote trotz dieses Verbots im Internet weit verbreitet und leicht zugänglich, da die Strafverfolgung über Ländergrenzen hinweg sehr schwierig ist. Viele Online-Glücksspielanbieter übertragen die rechtliche Verantwortung in ihren allgemeinen Geschäftsbedingungen auf die Nutzer_innen, indem diese selbst überprüfen müssen, ob internetbasiertes Glücksspiel in ihrem Bundesland zulässig ist. Die mangelnde Durchsetzung

⁸ § 9 Ausführungsgesetz zum Glücksspielstaatsvertrag

⁹ § 4 Abs. 4 GlüStV; lediglich das Angebot von Lotterien sowie Sportwetten im Internet ist unter bestimmten Voraussetzungen seit 2012 erlaubt

der Rechtslage des Online-Glücksspiels sorgt dafür, dass sich viele Menschen unwissend strafbar machen.

Sozialkonzepte

Um der Entstehung von Glücksspielsucht vorzubeugen und Spieler_innen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Glücksspielen anzuhelfen, sind Veranstalter und Vermittler von Glücksspielen seit 2008 gemäß § 6 Glücksspielstaatsvertrag dazu verpflichtet, sogenannte Sozialkonzepte zu entwickeln.

Das Sozialkonzept nimmt sowohl den Betreiber selbst als auch seine Angestellten in die Verantwortung. Jedes Sozialkonzept muss individuell an das jeweilige Glücksspielangebot angepasst sein und spieler- und personalbezogene sowie administrative Maßnahmen zum Spielerschutz aufzeigen. Es soll z.B. veranschaulichen, wie die Früherkennung problematischen Spielverhaltens in der jeweiligen Spielstätte sichergestellt und organisiert ist. Dafür muss das Personal entsprechend suchtpräventiv geschult sein. Die Bereitstellung von Informationsmaterial mit Hinweisen auf Beratungsangebote für suchtgefährdete Spieler_innen ist neben weiteren Maßnahmen ebenfalls Bestandteil des Konzepts.

Glücksspielanbieter müssen ihre Maß-

nahmen zum Jugend- und Spielerschutz immer wieder auf den Prüfstand stellen, ihre Sozialkonzepte fortlaufend anpassen bzw. weiterentwickeln und den zuständigen Behörden regelmäßig darüber Bericht erstatten.

Insbesondere für folgende Glücksspielorte sind Sozialkonzepte verpflichtend:

- Lottoannahmestellen
- Spielhallen
- Gaststätten, in denen Geldspielgeräte aufgestellt sind
- Wettbüros
- Spielbanken
- Annahmestellen der Buchmacher
- Rennbahnen

Spielersperren

Ein wichtiges Instrument des Spielerschutzes stellt die Spielersperre dar. Sie unterstützt viele Spieler_innen dabei, kurz- und mittelfristig ihre Selbstkontrolle zurückzuerlangen und für eine gewisse Zeit auf bestimmte Glücksspiele verzichten zu können. Sperren sind allerdings nur isolierte Maßnahmen der Zugangsbeschränkung, sie können weitere Maßnahmen, insbesondere Beratung oder Behandlung, nicht ersetzen.

Es gibt Selbst- und Fremdsperren. Dafür gelten folgende Voraussetzungen:

Selbstsperre

- Wird vom Sperrwilligen selbst beantragt und dient dem eigenen Schutz.
- Gilt für mindestens ein Jahr.
- Die Umsetzung und eine schriftliche Mitteilung zur verfügbaren Spielersperre müssen unverzüglich erfolgen.
- Gesperrten Glücksspieler_innen wird die Teilnahme am Spiel verwehrt.
- Eine Aufhebung der Sperre kann von der gesperrten Person frühestens nach Ende der Mindestlaufzeit von einem Jahr beantragt werden. Entsperrungen sind nur möglich, wenn die Gründe, welche zur Sperre geführt haben, nachweislich weggefallen sind.

Fremdsperre durch Glücksspielanbieter

- Muss bei bestimmten Glücksspielen vom Anbieter, z.B. der Spielbank verhängt werden, wenn auffälliges Spielverhalten bzw. Spielsuchtgefährdung vorliegen.

Fremdsperre durch Dritte

- Kann bei bestimmten Glücksspielen von dritten Personen (z.B. Familienangehörigen, Freunden etc.) beantragt werden.
- Dabei müssen jedoch gewisse Voraussetzungen (z.B. Spielsuchtgefährdung, Überschuldung, finanzielle Probleme infolge des Glücksspielens) auf die gefährdete Person zutreffen und nachgewiesen werden.
- Bevor eine Fremdsperre umgesetzt wird, bekommt die betroffene Person die Möglichkeit einer Stellungnahme eingeräumt.
- Wenn nachweislich und unwiderlegt ein gesetzlicher Sperrgrund vorliegt, wird die Person in das Sperrsystem eingetragen.

Derzeit gibt es unterschiedliche Wirkungsbereiche von Spielersperren je nach Spielform (im ganzen Bundesgebiet oder nur für einen einzelnen Spielort) und Bundesland.

§ 8 des Glücksspielstaatsvertrags sieht vor, dass sich Spielbanken und Veranstalter von Sportwetten und Lotterien mit besonderem Gefährdungspotenzial¹⁰ dazu verpflichten, zum Spielerschutz und zur Bekämpfung von Glücksspielsucht ein übergreifendes Sperrsystem zu unterhalten. In diesem System sind sowohl Selbstsperren als auch Fremdsperren möglich.

Wer sich also z.B. in einer Berliner Spielbank sperren lässt oder gesperrt wird, erhält keinen Zutritt mehr in andere deutsche Spielbanken. Ebenfalls gilt die Sperre für die Spiele des deutschen Lotto- und Totoblocks, die häufiger als zweimal pro Woche angeboten werden (z.B. Keno, Oddset Sportwetten).

¹⁰ Lotterien, die häufiger als zweimal pro Woche veranstaltet werden

Mit dem neuen **Glücksspielvertrag 2021** soll auch das gewerbliche Automaten-spiel künftig in dieses übergreifende Sperrsystem einbezogen werden.

In Spielhallen und Gaststätten gilt dieses Sperrsystem aktuell noch nicht. In Berliner Spielhallen kann man sich laut § 6 Spielhallengesetz zwar auch sperren lassen, jedoch immer nur für einen Standort. Auch wenn ein Anbieter mehrere Spielhallen betreibt, muss für jede einzelne ein Sperrantrag eingereicht werden. Es ist offensichtlich, dass dieser Schutz für glücksspielsüchtige Personen nicht ausreicht, da sich häufig, gerade in der Innenstadt, wenige Meter weiter die nächste Spielhalle befindet. Auch Fremdsperren durch den Anbieter sind möglich. Vom Spielverhalten her auffällige Personen sind dort vom Spiel auszuschließen.

Zur Einrichtung von Spielersperren für Glücksspielangebote in Berlin gibt es folgende Antragsformulare:

- Lotto Berlin: <https://bit.ly/2oBBAD1>
- Spielbank Berlin: <https://bit.ly/2z1UdBT>
- Spielhallen: <https://bit.ly/36xtRt8>
- Wettbüros: <https://bit.ly/2o64CdO>

Soweit es sich um ein legales und in Deutschland konzessioniertes Angebot handelt, sind Spielersperren auch im Internet verpflichtend und wirksam, sodass die Anbieter entsprechende Möglichkeiten bzw. Kontrollen vorhalten müssen. Auf den in Deutschland illegalen Webseiten, die Online-Glücksspiele anbieten, besteht in der Regel nicht die Möglichkeit einer Spielersperre. Die Teilnahme lässt sich jedoch mit speziellen Computerprogrammen blockieren

oder einschränken. Dazu wird die entsprechende Software auf dem Computer installiert. Sie verhindert, dass die Nutzer_innen Zugriff auf Seiten von Online-Glücksspielanbietern haben.

Aktuellste Studie der BZgA:

„Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht in Deutschland 2019“

Ergebnisse des Surveys 2019 und Trends



Zum Nachlesen:
<https://bit.ly/3ohqJl4>

Glücksspielabhängigkeit

Ausgangslage

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) geht von etwa 429.000 Menschen in Deutschland aus, die ein mindestens problematisches Glücksspielverhalten zeigen. Befragt wurden im Jahr 2019 über 11.500 Personen zwischen 16 und 70 Jahren.¹¹ Hinzu kommen die Auswirkungen auf das Umfeld der glücksspielsüchtigen Person, das ebenfalls von einer Glücksspielsucht betroffen ist (Angehörige, Freunde etc.). Schätzungen zufolge geht man davon aus, dass etwa zehn bis 15 weitere Personen aus dem sozialen Umfeld der/des Süchtigen von den Auswirkungen der Glücksspielsucht betroffen sind¹².

Pathologisches Glücksspiel

Pathologisches Glücksspielen weist nach den diagnostischen Kriterien der internationalen Klassifikationssysteme

(ICD-10 und DSM-5) große klinische Ähnlichkeiten mit einer Substanzabhängigkeit auf und ist in Deutschland als Krankheit anerkannt. Beide Erkrankungen sind durch ein starkes Verlangen gekennzeichnet und gehen mit Toleranzeffekten, dem Verlust der Kontrolle über das Verhalten und entzugsähnlichen Erscheinungen bei Einschränkung einher. Dem unabwiesbaren Verlangen werden andere Bedürfnisse zunehmend untergeordnet, sodass die freie Entfaltung der Persönlichkeit beeinträchtigt wird.

Verhaltensweisen wie das pathologische Glücksspielen, die wiederholt und exzessiv betrieben werden, die Lebensführung und das Wohlbefinden der betroffenen Person beeinträchtigen und zum Verfall der sozialen, beruflichen, materiellen sowie familiären Werte und Verpflichtungen führen, werden somit umgangssprachlich auch unter dem Begriff der nicht-stoffgebundenen Süchte oder **Verhaltenssüchte** zusammenge-

Gegenüberstellung der diagnostischen Merkmale von pathologischem Spielen und Substanzabhängigkeit¹³

Pathologisches Spielen

- Drang / Eingenommensein
- Toleranzentwicklung (höhere Einsätze)
- Kontrollverlust
- Entzugssymptome (Unruhe, Geiztheit)
- Spielen als Flucht, Verlustjagd
- Lügen, Gefährdung sozialer Beziehungen / des Arbeitsplatzes, Finanzierung des Spielens durch andere

Substanzabhängigkeit

- Verlangen
- Toleranzentwicklung
- Kontrollverlust
- Entzugssymptome
- Vernachlässigung anderer Lebensbereiche
- Psychische und körperliche Folgeschäden

¹¹ vgl. Banz 2019: 84

¹² vgl. GrüBer / Albrecht 2007

¹³ vgl. Romanczuk-Seiferth et al. 2016: 156

fasst. Aufgrund des durch die Glücksspielsucht verursachten Leidensdrucks und der Beeinträchtigung der Lebensführung ergibt sich der Krankheitswert eines als „pathologisch“ bezeichneten Glücksspielens.

Es handelt sich somit mitnichten um fehlende Willensstärke, sondern im Gegenteil um eine ernsthafte psychische Erkrankung, der im Rahmen einer spezifischen Versorgung und Therapie begegnet werden kann.¹⁴

Diagnostische Kriterien

Bei krankhaftem Glücksspielen handelt es sich per Definition um ein andauerndes und wiederkehrendes, fehlangepasstes Spielverhalten. Pathologisches Glücksspielen wird im DSM-5¹⁵, dem Klassifikationssystem für psychische Störungen im angloamerikanischen Raum, den Abhängigkeitserkrankungen zugeordnet.

Das Klassifikationssystem der Weltgesundheitsorganisation, ICD-10¹⁶, beschreibt es folgendermaßen: „Die Störung besteht in häufigem und wiederholtem episodenhaftem Glücksspiel, das die Lebensführung der betroffenen Person beherrscht und zum Verfall der sozialen, beruflichen, materiellen und familiären Werte und Verpflichtungen führt.“ In der ICD-10 wird das pathologische Spielen momentan noch den abnormen Gewohnheiten und Impulskontrollstörungen im Kapitel „Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen“ (F63.0) zugeordnet. Für die kommende Überarbeitung der ICD ist jedoch die Einführung einer Kategorie für Verhaltenssuchte geplant, in die auch andere Verhaltenssuchte wie die Computerspielsucht eingeordnet werden können.

Diagnosekriterien für pathologisches Glücksspielen („Störung durch Glücksspielen“) nach DSM-5¹⁷

- Notwendigkeit des Glücksspielens mit immer höheren Einsätzen, um eine gewünschte Erregung zu erreichen
- Unruhe und Reizbarkeit bei dem Versuch, das Glücksspielen einzuschränken oder aufzugeben
- wiederholte erfolglose Versuche, das Glücksspielen zu kontrollieren, einzuschränken oder aufzugeben
- starke gedankliche Eingenommenheit durch Glücksspielen (z.B. starke Beschäftigung mit gedanklichem Nacherleben vergangener Spielerfahrungen, mit dem Verhindern oder Planen der nächsten Spielunternehmung, Nachdenken über Wege zur Geldbeschaffung für das Glücksspielen)
- häufiges Glücksspielen in belastenden Gefühlszuständen (z.B. bei Hilflosigkeit, Schuldgefühlen, Angst, depressiver Stimmung)
- Rückkehr zum Glücksspielen am nächsten Tag, um Verluste auszugleichen („Loss chasing“, d.h. dem Verlust „hinterherjagen“)
- Belügen anderer, um das Ausmaß der Verstrickung in das Glücksspielen zu vertuschen
- Gefährdung oder Verlust einer wichtigen Beziehung, eines Arbeitsplatzes, von Ausbildungs- oder Aufstiegschancen aufgrund des Glücksspielens
- Verlassen auf finanzielle Unterstützung durch andere, um die durch das Glücksspielen verursachte finanzielle Notlage zu überwinden

¹⁴ vgl. Romanczuk-Seiferth 2017b

¹⁵ Falkai et al. 2015

¹⁶ vgl. Dilling et al. 2015

¹⁷ Falkai et al. 2015

Ein leichter Schweregrad liegt vor, wenn 4 bis 5 Symptome zutreffen. Ein mittlerer Schweregrad ist bei 6 bis 7 Symptomkriterien gegeben. Ab 8 bis 9 zutreffenden Symptomen ergibt sich ein hoher Schweregrad.

Diagnosekriterien für pathologisches Glücksspielen („Pathologisches Spielen“) nach ICD-10¹⁸

- wiederholte (zwei oder mehr) Episoden von Glücksspiel über einen Zeitraum von mindestens einem Jahr
- Episoden bringen den Betroffenen keinen Gewinn, sondern werden trotz subjektivem Leidensdruck und Störung der Funktionsfähigkeit im täglichen Leben fortgesetzt
- intensiver Drang zu spielen, der nur schwer kontrolliert werden kann, ohne die Möglichkeit, das Glücksspiel durch Willensanstrengung zu unterbrechen
- ständige gedankliche Beschäftigung mit dem Glücksspiel oder mit dem Umfeld des Glücksspiels

Neurobiologische Faktoren

Unabhängig davon, ob die Sucht an eine Substanz gebunden ist oder sich auf ein Verhalten bezieht, ist von einer Veränderung des Gehirns der Betroffenen auszugehen. Der wiederholte Konsum einer Substanz oder eines Glücksspielangebots geht mit einer Neuordnung der Prioritäten des Gehirns einher. So führen sowohl die Erwartung einer Belohnung als auch deren tatsächlicher Erhalt zu einer verstärkten Aktivität im so genannten motivationalen System des Gehirns, während diese Hirnaktivität in Bezug auf konventio-

nelle Verstärker, wie Sexualität oder Nahrung, im Rahmen einer Abhängigkeitserkrankung vermindert ist. Dieses motivationale System des Gehirns, auch mesokortikolimbisches Belohnungssystem genannt, spielt somit für die Entstehung und Aufrechterhaltung von Süchten eine zentrale Rolle.

Infolge von Lernprozessen, wie der operanten und klassischen Konditionierung, verändert sich die bewusste Handlungssteuerung hin zu automatischen Reaktionsmustern. Der ursprünglichen Motivation für das Verhalten, wie z.B. Entspannung, kommt immer weniger Bedeutung zu, während sich die Betroffenen immer weiter auf die suchtbezogenen Aspekte in ihrem Leben ausrichten. So konnte für Menschen mit pathologischem Glücksspielverhalten eine erhöhte Reaktion des Gehirns auf solche Umgebungsreize gezeigt werden, die den Glücksspielkonsum auslösen.

Zusätzlich zur zunehmenden Fokussierung des Belohnungssystems auf suchtbezogene Reize ist der hier relevante Neurotransmitter Dopamin auch für das Verlernen von Verhaltensweisen entscheidend. Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung zeigen bei Umlernprozessen auf neuronaler Ebene Beeinträchtigungen, so dass gelernte Verhaltensweisen sich als besonders stabil zeigen, selbst wenn positive Konsequenzen ausbleiben.¹⁹

Verlauf und Schweregrad

Es gibt verschiedene Erklärungsmodelle für die Entstehung pathologischen Glücksspielens. In allen Modellen wird davon ausgegangen, dass das Spielverhalten durch Lernmechanismen wie die

¹⁸ Dilling et al. 2015

¹⁹ vgl. Romanczuk-Seiferth / Fauth-Bühler 2014; Romanczuk-Seiferth 2017a, 2017b

klassische und operante Konditionierung beeinflusst wird. Dem sogenannten „Lernen am Erfolg“, das zu einer verstärkten Spielteilnahme führen kann.

Die Entstehung der Glücksspielsucht ist ein eher schleichender Prozess und kann sich über Jahre entwickeln. Nach und nach setzen Betroffene mehr Zeit und Geld für Glücksspiele ein, während andere Interes-

sen zunehmend in den Hintergrund geraten. Auch die mit dem Freundeskreis und Familie verbrachte Zeit wird weniger. Die Glücksspielsucht wirkt sich nicht nur auf die Betroffenen selbst, sondern auch auf ihr Umfeld aus.

Der Weg in die Glücksspielsucht ist bei vielen Betroffenen ähnlich und lässt sich in drei Phasen unterteilen.

Die Einstiegsphase

Der erste Kontakt zu Glücksspielen findet meistens über die Familie oder die Peer-group statt. Durch die Digitalisierung und gezieltes Targeting²⁰ von Online-Glücksspielern nehmen Erstkontakte über den PC oder das Smartphone zu.

Betroffene spielen anfangs nur gelegentlich und sammeln durch Gewinne positive Erfahrungen. Gleichzeitig wird das Selbstwertgefühl durch Gewinne gesteigert. Da Verluste als einmalig erlebt und Gewinne häufig als eigenes Können interpretiert werden, entsteht ein unrealistischer Optimismus.

Die Verlustphase

In dieser Phase wird häufiger und länger gespielt, jedoch seltener gewonnen. Die Gedanken kreisen immer öfter um das Glücksspiel. Da immer mehr Zeit mit dem Spielen verbracht wird, werden private, aber auch berufliche Beziehungen vernachlässigt. Das Ausmaß des Spielens wird gegenüber Angehörigen vielfach verheimlicht. Betroffene versuchen in dieser Phase, ihre inzwischen größeren Verluste durch erneutes Spielen wieder auszugleichen.

Bei regelmäßiger und übermäßiger Spielteilnahme wird das Glücksspiel als fehlangepasste Strategie zur Stressverarbeitung und Gefühlsregulation genutzt. Mit Entwicklung spielbezogener Probleme steigt das Verlangen zu spielen und die Kontrolle des Spielverhaltens nimmt zunehmend ab. Das Glücksspiel wird trotz negativer Konsequenzen fortgeführt.

Die Verzweiflungsphase

Wird trotz der negativen Konsequenzen weitergespielt, erreichen Betroffene die Verzweiflungsphase. Sie verlieren die Kontrolle über ihr Glücksspielverhalten, wodurch massive Folgen entstehen. Häufig können Schulden nicht mehr zurückgezahlt werden, sodass sich das Leben der Betroffenen nur noch um die Geldbeschaffung dreht. Der/die Betroffene verbringt in dieser Phase nur noch sehr wenig Zeit mit Angehörigen. Starke Schuldgefühle und Verzweiflung führen bei vielen Betroffenen zu Hoffnungslosigkeit und Suizidgedanken.

Neben der Unterteilung des Spielverhaltens in verschiedene Phasen, gibt es ebenfalls die Unterscheidung von Glücksspieler_innen in verschiedene Glücksspieltypen.

²⁰ genaue Zielgruppenansprache im Onlinemarketing

Unterscheidung verschiedener Glücksspieler_innen²¹

Soziale Spieler_innen

- größte Gruppe unter den Glücksspielenden
- Unterhaltung, Freizeitgestaltung
- kein auffälliges Spielverhalten

Problematische Spieler_innen

- sind gefährdet
- befinden sich in Übergangsphase
- Schuldgefühle, erste Vernachlässigung von Verpflichtungen, erste erhöhte Geldverluste

Professionelle Spieler_innen

- kleine Gruppe unter den Glücksspielenden
- eher im illegalen Bereich
- verdienen mit Glücksspiel Lebensunterhalt
- distanzierteres/ kontrolliertes Spielverhalten

Pathologische Spieler_innen

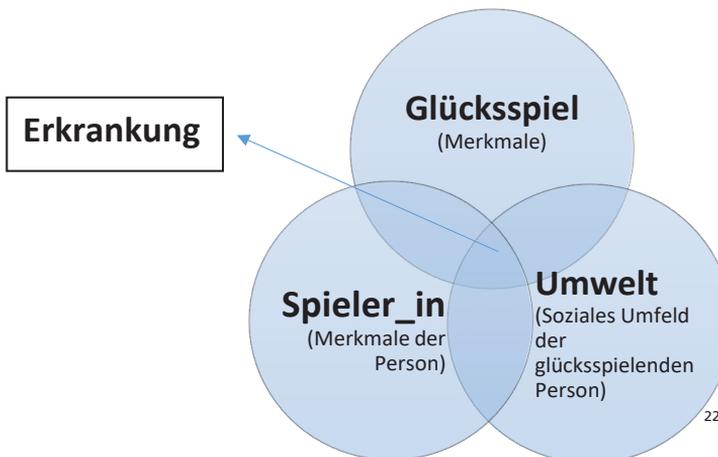
- schwerwiegende Probleme mit Glücksspielen
- unkontrollierbares Spielverhalten
- psychische Störung

Einflussfaktoren

Entstehungsbedingungen pathologischen Glücksspielens

In den meisten Fällen führt das Zusammenspiel aus unterschiedlichen Faktoren zur Entwicklung einer Glücksspielsucht. Der bio-psycho-soziale Ansatz verdeutlicht die Mitwirkung psycholo-

gischer, sozialer und biologischer Faktoren bei der Suchtentstehung. Entscheidend ist hier das Zusammenwirken der Merkmale des Glücksspiels wie z.B. ständige Verfügbarkeit bei Online-Angeboten, das soziale Umfeld, wie z.B. viele glücksspielaffine Personen im Freundeskreis und Merkmale der Person selbst, wie z.B. psychische Vorerkrankungen oder Impulsivität.



²¹ vgl. Meyer / Bachmann 2017

²² vgl. Freie Universität Berlin 2018

Das „Vulnerabilitäts-Stress-Modell“²³ erklärt die Entstehung psychischer Erkrankungen aus dem Zusammenwirken unterschiedlicher Einflüsse, welche die Entstehung einer Erkrankung begünstigen können.

Für die Glücksspielabhängigkeit sind dies zum einen frühe Vulnerabilitätsfaktoren (vulnerabel = verletzlich, verletzbar) wie beispielsweise genetische Einflüsse, frühkindlicher Stress, andere psychische Störungen und Störungen der kognitiven Kontrolle des eigenen Verhaltens. Zum anderen können aktuelle Faktoren bzw. Stressoren wie externe Kontrollüberzeugungen²⁴, soziale Defizite, akute Lebenskrisen und besondere Merkmale des Glücksspiels sowie die ersten Glücksspielerfahrungen (z.B. ein zufälliger höherer Erstgewinn) das Risiko erhöhen, ein pathologisches Glücksspielverhalten zu entwickeln.

Gefährdungspotenziale von Glücksspielen

Die Wissenschaft hat den unterschiedlichen Arten von Glücksspielen Veranstaltungsmerkmale zugeordnet, um das Suchtpotenzial dieser Spiele zu ermitteln:²⁵

Verfügbarkeit

Gemeint ist die Einfachheit, mit der die Spieler_innen den Zugang zum Glücksspiel erreichen. Je häufiger ein Glücksspiel verfügbar ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen es vermehrt nutzen.

Ereignisfrequenz

Beschreibt die Zeitspanne zwischen

dem Einsatz, dem Spielausgang und der nächsten Gelegenheit zum Spieleinsatz. Eine hohe Ereignisfrequenz mit kurzer Zeitspanne erhöht die Wahrscheinlichkeit des Weiterspielens.

Gewinnwahrscheinlichkeit

Jeder Gewinn trägt zur Attraktivität des Glücksspiels bei. Die Gewinnwahrscheinlichkeit bestimmt die Belohnungsfrequenz.

Ton-, Licht- und Farbeffekte

Ton-, Licht- und Farbeffekte vermitteln den Eindruck, dass Gewinne öfter auftreten als Verluste, da sie mit Gewinnen verbunden werden.

Multiple Spiel- und Einsatzmöglichkeiten

Die Möglichkeit zur gleichen Zeit mehrere Einsätze oder mehrere Spiele gleichzeitig zu tätigen, steigert die erlebte Spannung und erhöht die vermeintlichen Gewinnchancen und potenziellen Verluste.

Variable Einsatzhöhen

Umschreibt das Ausmaß, in dem die Spieler_innen die Einsatzhöhe für die Spielteilnahme selbst bestimmen können. Ein breites Spektrum führt zu einer Steigerung des Spielanreizes. Es wird der Eindruck vermittelt, mit höheren Einsätzen Verluste schneller ausgleichen zu können.

Auszahlungsintervalle

Eine kurze Zeitspanne zwischen Spielausgang und Gewinnauszahlung hat eine stärkere belohnende Wirkung und ermöglicht darüber hinaus eine

²³ vgl. Wittchen 2011: 832ff.

²⁴ Bezeichnet in der Psychologie die Wahrnehmung, dass das eigene Schicksal vom Zufall oder von äußeren Kräften bestimmt wird, die sich der eigenen Kontrolle entziehen.

²⁵ vgl. Meyer et al. 2011:80ff.

schnelle Reinvestition des Geldes in das Glücksspiel.

Jackpots

Jackpots locken mit hohen Gewinnbeiträgen und führen zu erhöhter Gewinnerwartung der Spieler_innen.

„Fast-Gewinne“

Bezeichnen den Spielausgang, bei dem die Spieler_innen glauben, fast gewonnen zu haben. Den Spieler_innen wird vermittelt, der Gewinn stehe kurz bevor. Fast-Gewinne können die Spieldauer verlängern und die Intensität erhöhen.

Kontinuität des Spiels

Meint das Ausmaß, in dem das Glücksspiel ohne Pause gespielt werden kann oder ein Wechsel zwischen den Spielen ohne Unterbrechung möglich ist. Dieses Phänomen ermöglicht ein völliges Abtauchen in die Glücksspielwelt.

Glücksspielformen mit hohem Suchtpotential

Geldspielgeräte in Spielhallen und Gaststätten sowie Glücksspielautomaten in Spielbanken

Zum hohen Gefährdungspotenzial von Geldspielgeräten trägt u.a. deren hohe Verfügbarkeit bei. In Berlin sind schätzungsweise 8.900 Geldspielgeräte allein in Spielhallen, Gaststätten und Imbissen aufgestellt. Sie gehen ebenso wie Glücksspielautomaten (sog. „Kleines Spiel“) in den Spielbanken mit einer sehr hohen Spielgeschwindigkeit (Ereignisfrequenz) sowie Ton-, Licht- und Farbeffekten einher, die Spieler_innen in den Bann

ziehen. Häufig treten Fast-Gewinne auf. Statistiken aus der ambulanten Suchtberatung verdeutlichen u.a. das hohe Suchtpotenzial von Geldspielgeräten. So haben im Jahr 2018 77,6 % der Spieler_innen angegeben, dass ihre Glücksspielproblematik vor allem mit Geldspielgeräten im Zusammenhang steht.²⁶

Sportwetten

Sportwetten erweisen sich aufgrund ihrer Verknüpfung mit sportlichen Interessen als besonders reizvoll für Personen, die selbst Sport treiben. Veranstaltungsmerekmale wie eine hohe Ereignisfrequenz (z.B. Live-Wetten, Bundesliga-Spieltage) und – vermeintliche – Kompetenzeinflüsse, (z.B. Hintergrundwissen zu einzelnen Vereinen und Sportler_innen) sind allerdings mit einem erhöhten Suchtpotenzial verbunden. Das Wetten auf Ergebnisse verschiedener Sportarten ist bei Teilen der Berliner Bevölkerung sehr beliebt. So geben Glücksspieler_innen ihren Tipp in einer der über 400 Wettannahmestellen in Berlin ab oder setzen ihr Geld über eine der zahlreichen Webseiten. Im Zeitalter der Smartphones ist das Wetten von unterwegs ebenfalls kein Problem. Diese vielfältigen Wettmöglichkeiten stellen vor allem für junge sportbegeisterte Männer ein erhebliches Risiko dar, ein problematisches Glücksspielverhalten zu entwickeln. Ein ebenfalls erhöhtes Risiko besteht für aktive Mitglieder von Sportvereinen. Bei einer Befragung von 294 Mitgliedern aus 21 Sportvereinen in Bremen und Kiel gaben 52,4 % der Vereinsmitglieder an, in den vergangenen zwölf Monaten Wetten auf Sportereignisse abgeschlossen zu haben, während sich

²⁶ vgl. Meyer 2020: 130

nur 3,4 % der Allgemeinbevölkerung an Sportwetten beteiligt hatten.²⁷

Online-Glücksspiele

Zu den Online-Glücksspielen zählen neben Online-Versionen von klassischen Glücksspielen wie Roulette und Poker ebenso Sportwetten und das Automatenenspiel (Slot Machines). Die Angebote können sowohl am PC als auch über das Smartphone genutzt werden. Das Internet als schwer kontrollierbares Medium und die strukturellen Merkmale von Online-Glücksspielen, wie die hohe Verfügbarkeit, weisen auf ein hohes Suchtpotenzial hin. Die zunehmende Digitalisierung erleichtert neben dem Zugang zu Online-Glücksspielen auch die Zahlungen für die Spielteilnahme. So erhöht bargeldlose Bezahlung das Risiko für ein problematisches Spielverhalten. Online-Glücksspiele können ohne soziale Kontrolle an jedem Ort mit Internetzugang gespielt werden. Die Spieler_innen haben zudem die Möglichkeit, bei mehreren Anbietern einen Account zu eröffnen und mehrere Online-Glücksspiele parallel zu betreiben. Die Anbieter von Online-Glücksspielen beschränken sich häufig nicht nur auf ein Marktsegment, sondern bieten zum Beispiel neben Online-Sportwetten auch Online-Poker oder Casino-Spiele an. Darüber hinaus ist die Gewährleistung des Jugendschutzes ohne zuverlässige Alterskontrolle fragwürdig. Simulations- und Testspiele ohne Geldeinsatz senken die Hemmschwelle

zur Teilnahme an Online-Glücksspielen mit Geldeinsatz. Durch geschicktes Targeting kann mittels gezielter Werbung auf die Vorlieben der Nutzer_innen eingegangen werden. Die Bewerbung von Online-Glücksspielen z.B. durch TV-Spots, Pop-Up-Fenster oder die Unterstützung prominenter Werbeidole und das Sponsoring beliebter Sportmannschaften tragen zur Normalisierung des Online-Glücksspiels bei, sodass Berührungängste abgebaut werden. Auf die technologisch versierten Jugendlichen üben Online-Glücksspiele eine besondere Anziehungskraft aus.

Neue Spielformen an der Schnittstelle zwischen Gaming und Gambling

Im Internet ist zunehmend eine Vermischung des klassischen Glücksspielens (Gambling) mit anderen, nicht auf Gewinn ausgelegten Spielarten (Gaming) zu beobachten. Dies zeigt sich z.B. bei

- simuliertem Glücksspiel²⁸ in Computerspielen,
- kostenlosen Glücksspiel-Apps ohne Echtgeldeinsatz oder
- Spielen mit anfänglichen Free-to-Play-Modellen²⁹, welche später zu Pay2Win-Modellen³⁰ werden können.

Derartige niedrigschwellige Angebote stellen einen hohen Anreiz dar, Glücksspiele auszuprobieren. Betrachtet man die immensen finanziellen Mittel, welche Gamer für Skins und Skills³¹ investieren, ist auch beim Gaming von einem

²⁷ vgl. Zielke / Meyer et al. 2013: 189ff

²⁸ Bezeichnet eine digitale und interaktive Glücksspielaktivität die keinen Geldeinsatz erfordert. Häufig ist der Aufbau nahezu identisch zu Glücksspielen um echtes Geld.

²⁹ Das Spiel ist von den Spieler_innen kostenlos nutzbar. Der Anbieter verdient sein Geld über das Schalten von Werbung im und um das Spiel sowie durch freiwillige Zahlungen von Spieler_innen.

³⁰ Die Spiele sind kostenlos spielbar, jedoch ist ein gewisser Fortschritt im Spielverlauf an eine Zahlung geknüpft. Es können Vorteile durch z.B. den Kauf von Items, den Erwerb einer Abkürzung in das nächste Level oder eines Extralebens erkaufte werden.

hohen Suchtpotenzial auszugehen. Auch Glücksspielsimulationen in digitalen sozialen Netzwerken sind problematisch (kein Geldeinsatz, aber Einsatz virtueller Währung und als zufallsbedingt wahrgenommener Spielausgang). Anbieter sind bislang nicht dazu verpflichtet, die simulierten Spiele genauso zu gestalten wie die gleichen zahlungspflichtigen Varianten. Dies zeigt sich vor allem in den viel höheren Ausschüttungsquoten oder der vorherigen Festlegung von Gewinnen und Verlusten.³² Nach längerer Spielpause erfolgt oft eine Gewinnphase, um die Spieler_innen wieder zu häufigerem Spielen zu animieren. Das kann zum Beispiel dazu führen, dass die Gewinnwahrscheinlichkeiten bei simulierten Glücksspielen höher ausfallen als in der Glücksspielvariante.³³ Mit derartigen guten Quoten versuchen die Anbieter von Glücksspielen die Spieler_innen zu Glücksspiel um echtes Geld zu bewegen. Darüber hinaus werden simulierte Glücksspiele häufig kostenlos angeboten und verleiten durch den Einsatz von Ranglisten und dem Ranglistenwettbewerb mit Freunden zu einer erhöhten Spieldauer und einer gewissen Regelmäßigkeit des Spielens. Kostenpflichtige In-App-Käufe sind darüber hinaus ebenfalls möglich. Zusammengekommen bilden der niedrigschwellige, kostenlose Einstieg mit möglichen In-Game-Folgekosten und der veränderten Gewinnwahrscheinlichkeit eine gefährliche Mischung, welche zum Teil

jugendliche Spieler_innen mit falschen Erwartungen zum Echtgeldspiel verleiten kann.³⁴

Risikogruppen

Eine eindeutige Spielercharakteristik existiert nicht. Es zeigen sich jedoch verschiedene Personengruppen mit besonderem Erkrankungsrisiko für problematisches bzw. pathologisches Glücksspielverhalten.³⁵

- **Geschlecht und Alter:** junge Männer
- **Persönlichkeitsfaktoren:** geringe Fähigkeiten der Impulskontrolle und Selbststeuerung, geringe Kompetenzen der Affektregulation, hohe Ängstlichkeit, hohe Risikobereitschaft, externe Kontrollüberzeugung
- **Komorbiditäten:** häufig substanzbezogene Störungen, affektive Störungen wie Depressionen, Angststörungen, Persönlichkeitsstörungen sowie antisoziales Verhalten
- **Psychosoziale Faktoren:** Migrationshintergrund, Arbeitslosigkeit, niedriger Bildungsabschluss, Familienangehörige mit Glücksspielproblematik, geringes Haushaltseinkommen, Delinquenz, Defizite sozialer Kompetenzen, akute Lebenskrisen

³¹ zum Beispiel in Form von virtueller Ausrüstung wie Waffen oder anderen Eigenschaften, um wettbewerbsfähig zu bleiben

³² vgl. Fiedler / Ante et al. 2018: 8

³³ vgl. Meyer 2015: 20

³⁴ vgl. Fiedler et al. 2018: 143f

³⁵ vgl. Fauth-Bühler / Romanczuk-Seiferth 2014; Meyer / Bachmann 2018; Romanczuk-Seiferth 2017b

Einige Risikogruppen und ihre Besonderheiten werden nachfolgend dargestellt.

Männer

Männlichkeit ist neben dem biologischen Faktor auch ein psychosoziales Konstrukt. Das bedeutet, dass an den Begriff der Männlichkeit bestimmte gesellschaftliche Vorstellungen geknüpft sind. Leistungsfähigkeit, nachweisbarer Erfolg (z.B. durch Geld) sowie Eigenschaften wie Tapferkeit, Mut, Stärke und Risikobereitschaft sind eng mit dem Männlichkeitsbegriff verknüpft. Die Merkmale von Glücksspielen passen gut, um vermeintlich männliche Eigenschaften nach außen und sich selbst zu bestätigen.

Den aktuellen Zahlen der BZgA ist zu entnehmen, dass Männer insgesamt deutlich häufiger an Glücksspielen teilnehmen als Frauen. Mit Abstand am deutlichsten zeigen sich diese Unterschiede bei der Teilnahme an Sportwetten. So wurden Oddset-Spielangebote 7,3-fach häufiger und Live-Wetten 15-fach häufiger von männlichen als von weiblichen Befragten gespielt³⁶. Darüber hinaus nahmen Männer im Vergleich zu Frauen mit einer höheren Frequenz und anteilig auch häufiger an mehreren Glücksspielen teil. Wie bei allen bisherigen Glücksspielsurveys der BZgA setzten auch im Jahr 2019 Männer höhere Geldbeträge bei Glücksspielen als die weiblichen Befragten³⁷.

Die Affinität für Glücksspiele scheint bei Männern dementsprechend höher zu sein. Damit einher geht der Anteil männlicher und weiblicher problema-

tischer und wahrscheinlich pathologischer Glücksspieler_innen. Während Frauen häufiger ein unproblematisches Glücksspielverhalten aufweisen, ist der Anteil männlicher Spieler im Bereich des problematischen und pathologischen Spielens deutlich höher³⁸. Die aktuellen Zahlen der BZgA belegen, dass unter den pathologischen Glücksspieler_innen hauptsächlich Männer zu finden sind.

Jugendliche

Glücksspiele gehören zur Lebenswirklichkeit vieler junger Heranwachsender. So gilt die Teilnahme an Glücksspielen auch unter Jugendlichen als attraktive Freizeitbeschäftigung. Jedoch besteht während der Adoleszenz ein erhöhtes Risiko, glücksspielbezogene Probleme zu entwickeln³⁹. Kognitive sowie psychosoziale Entwicklungsprozesse können zu erhöhter Risikobereitschaft, impulsiven Verhaltensweisen sowie einer geringen Selbstkontrolle im Jugendalter führen.⁴⁰ Hierbei handelt es sich gleichermaßen um Eigenschaften, die ein problematisches Spielverhalten fördern können.

Soziale Risikofaktoren wie eine glücksspielunkritische Haltung der Kernfamilie, emotionale Distanziertheit im Erziehungsstil oder eine bereits bestehende (Glücksspiel-) Suchtproblematik von Familienmitgliedern steigern die Wahrscheinlichkeit, ein problematisches Glücksspielverhalten zu entwickeln. Mit steigendem Alter steigt außerdem die Einflussnahme der Peergroup auf die Jugendlichen. Glücksspielaaffinität in der Peergroup, schlechte Schulleis-

³⁶ vgl. Banz 2019: 143

³⁷ vgl. Banz 2019: 154ff

³⁸ vgl. Banz 2019: 10

³⁹ vgl. Hayer 2017: 145

⁴⁰ vgl. Hayer 2012: 29

tungen und fehlende Anerkennung im sozialen Nahumfeld müssen als weitere Risikofaktoren für die Entwicklung einer Glücksspielproblematik bei Jugendlichen genannt werden.⁴¹

Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass bei Jugendlichen jene Glücksspielvarianten beliebt sind, welche nur geringe Geldeinsätze verlangen,

leicht verfügbar sind und vom sozialen Nahumfeld akzeptiert werden. Bedauerlicherweise treffen diese Merkmale auf Glücksspiele mit hohem Suchtpotenzial wie Geldspielgeräte, Sportwetten und Online-Glücksspiel zu.⁴² Die Chance, bei Glücksspielen einen Gewinn zu erzielen, wird von Jugendlichen häufig erheblich überschätzt.

Präventionsangebote

Schulische Angebote

Präventionsprojekt Glücksspiel

pad gGmbH
Charlottenburger Str. 2, 13086 Berlin
Tel.: 030 84 52 21 12
www.fauler-spiel.de

Gamer Over

Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin gGmbH
Chausseestraße 128/129, 10115 Berlin
Tel.: 030 - 29 35 26 15
Fax: 030 - 29 35 26 16
www.berlin-suchtpraevention.de

Karuna prevents

Karuna e.V.
Storkower Str. 99a, 10407 Berlin
Tel.: 030 - 55 15 33 60
www.karuna-prevents.de

Messenger

Präventionsprojekt Glücksspiel

pad gGmbH
Messenger-Ratgeber bei Glücksspielsorgen
Montag – Freitag, Antwort innerhalb 24h
Tel.: 0152 - 56 18 02 85

Methodenkoffer Glücksspielsucht: Der Methodenkoffer für die Arbeit mit Jugendlichen ab 16 Jahren beinhaltet 13 unterschiedliche Stationen für Einzel- und Gruppenarbeit, welche nach

Bedarf und Eignung durchgeführt werden können. Nach erfolgter kostenfreier Schulung kann der Koffer kostenlos entliehen werden: www.fauler-spiel.de/material-und-kampagnen

⁴¹ vgl. Busch-Hettwer / Hayer 2013: 68

⁴² vgl. Busch-Hettwer / Hayer 2013: 62f

Browsergame Spielfieber: Das Browsergame Spielfieber dient der Prävention von Glücksspielsucht. Es ist für Jugendliche und für die Arbeit mit Jugendlichen konzipiert. Spielen und spielen lassen und dabei spielerisch lernen.

www.spiefieber.net

Elterninfo Jugendliche und Glücksspiel: Eltern erfahren in dieser Infobroschüre, wie sie die Anreize von Glücksspielen erkennen, um die Risiken für ihr Kind zu mindern oder gar nicht erst entstehen zu lassen. www.fauler-spiel.de/material-und-kampagnen

Menschen mit Einwanderungsgeschichte

Hinsichtlich soziodemografischer Merkmale stellt die BZgA im Ergebnis ihrer Repräsentativerhebungen fest, dass unter anderem ein Migrationshintergrund das Risiko für ein mindestens problematisches Glücksspielverhalten erhöhen kann.⁴³ Eine differenzierte Betrachtung nach Herkunftsland ergibt, dass unter den Befragten mit mindestens problematischem Glücksspielverhalten ein deutlich höherer Anteil von Personen einen türkischsprachigen und osteuropäischen Hintergrund aufweist als in den Kontrollgruppen.⁴⁴ Ein ähnliches Bild zeigt sich sowohl im ambulanten als auch im stationären Versorgungsbereich⁴⁵.

Die Schlussfolgerung, dass Menschen mit Migrationshintergrund grundsätzlich von einem erhöhten Glücksspielrisiko betroffen sind, wäre jedoch voreilig. Als Risikofaktor für glücksspiel-

suchtspezifische Probleme stehen eher die situativen Migrationsbedingungen im Fokus. Gemäß des stresstheoretischen Phasenmodells⁴⁶ sind Prozesse der Migration mit Belastungsfaktoren wie beispielsweise Sprachbarrieren, kulturellen Konflikten, sozialen Veränderungen und der Trennung von Familienmitgliedern verbunden. Glücksspiele können als Rückzugsmöglichkeit aus dem belastend empfundenen Alltag erlebt werden und negative Gefühle wie Wut, Enttäuschung und Überforderung kompensieren. Die Anpassung an fremde geistige und materielle Kulturgüter erhöht die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme von Glücksspielen, sofern diese in der Kultur des Einwanderungslandes eine hohe Akzeptanz besitzen und Glücksspiele öffentlich praktiziert werden.⁴⁷

⁴³ vgl. Banz 2019: 88

⁴⁴ vgl. Meyer 2020: 129

⁴⁵ Künzel / Brand et al. 2015: 4

⁴⁶ vgl. Bensel / Tuncay 2013: 158f

⁴⁷ vgl. Meyer / Bachmann 2011: 108

Mehrsprachige Angebote:

Café Beispiellos

Beratung für Glücksspielsüchtige und deren Angehörige im Café Beispiellos in den Sprachen: englisch, italienisch, arabisch, russisch, kroatisch, serbisch und bosnisch. Natürlich können Sie auch eine Beratung in weiteren Sprachen mittels Dolmetscher in Anspruch nehmen.

www.cafe-beispiellos.de/hilfe-fur-betroffene/fremdsprachige-beratung

Kontaktstelle

Wartenburgstraße 8, 10963 Berlin

Café Beispiellos Mobil

Schwerpunkt: Glücksspielende mit Migrationserfahrung

Kontaktstelle

Urbanstraße 70, 10967 Berlin

E-Mail: cafe.beispiellos.mobil@caritas-berlin.de

Web: www.gluecksspiel-berlin.de

Ansprechpartner

Telefon: 030 - 6 66 33 590

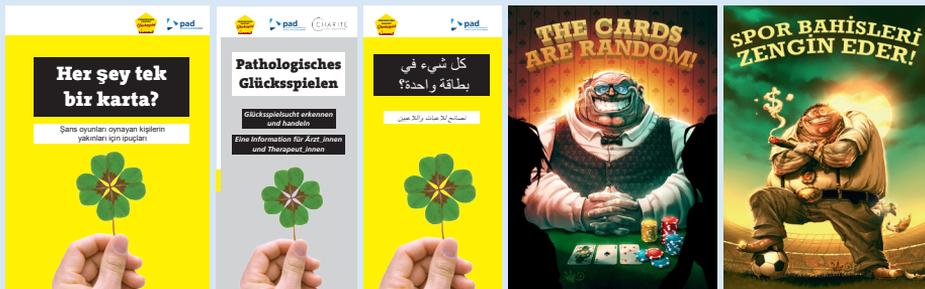
Herr Dimitrij Müller (deutsch, russisch) - Mobil: 0162 - 27 45 612

Herr Shadi Alsaadi (deutsch, arabisch) - Mobil: 0173 - 56 53 622

Mehrsprachige Angebote des Präventionsprojekts Glücksspiel:

Für verschiedene Themen wurden Publikationen in deutsch, englisch, türkisch, arabisch und russisch erstellt.

Sie sind auf www.fauler-spiel.de/material-und-kampagnen kostenlos zu bestellen.



Glücksspiel in der Gesellschaft

Zur Entstehung einer Suchtgefährdung durch Glücksspiele trägt auch die Einstellung der Gesellschaft bei. So geben laut der BZgA 37,7% der Bevölkerung an, im letzten Jahr an einem Glücksspiel teilgenommen zu haben. Betrachtet man die Lebenszeitprävalenz, also die Teilnahme an einem Glücksspiel im Laufe des Lebens, haben sich drei Viertel der Gesamtbevölkerung an mindestens einem Glücksspiel beteiligt.⁴⁸

Erfolg, Macht und Reichtum sind etablierte Normen und Werte unserer Gesellschaft. Genau diese genannten Werte werden oft mit der Hoffnung auf Gewinne durch die Teilnahme an Glücksspielen in Verbindung gebracht. Die stetig wachsende Verfügbarkeit von Glücksspielen in Deutschland sowohl im terrestrischen als auch im Online-Bereich erhöht das Risiko für problematisches Glücksspielverhalten.

Mit Zunahme der Online-Glücksspiele ist ein Angebot mit ständiger Verfügbarkeit entstanden. Denn die Beteiligung an Online-Glücksspielen ist zu jeder Zeit und an jedem Ort mit Internetzugang möglich. **Auch die aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Veranstaltung und Vermittlung von Glücksspielen sowie deren Durchsetzung dämmen die Suchtgefährdung durch Glücksspiele nicht genügend ein. Tendenzen zur Liberalisierung von Glücksspielen (d.h. weg von staatlichem Monopol bzw. quantitativ stark begrenzten Konzessionierungsmodellen hin zu qualitativen Anforderungen), wie sie in Deutschland zunehmend in den Vordergrund rücken, sind aus suchtpreventiver Sicht kritisch zu**

sehen. Auch die bislang zu beobachtenden gravierenden Vollzugsdefizite z.B. **im Hinblick auf Online-Glücksspiele bzw. unzulässige Glücksspielwerbung sind hochproblematisch.**

Zusätzlich zu den gesellschaftlichen Bedingungen wirken sich auch die Einstellungen und Erfahrungen im persönlichen sozialen Nahumfeld (Familien, Freunde, Peer-Group) auf die individuelle Glücksspielsuchtgefährdung aus.

⁴⁸ vgl. Meyer 2020: 138

Folgen

Glücksspielsucht führt zu vielfältigen individuellen und sozialen Folgen, die sowohl für die Betroffenen selbst als auch für das Umfeld gravierend sind. Neben der zumeist schweren finanziellen Situation der Glücksspielsüchtigen wird vor allem in den Lebensbereichen Partnerschaft, Familienleben und seelisches Wohlbefinden eine hohe Belastung empfunden. Negative körperlichen Reaktionen auf das pathologische Glücksspielverhalten entstehen oft durch die hohe Anspannung, unter der die Spieler_innen stehen. Darüber hinaus ist das Ernährungs- und Schlafverhalten durch das exzessive Glücksspiel oft gestört.

Menschen mit pathologischem Glücksspielverhalten haben durch die Auswirkungen des übermäßigen Spielens oft berufliche Probleme. Diese können sich z.B. in der Minderung der Arbeitsleistung, Unzuverlässigkeit und dem unentschuldigsten Fehlen am Arbeitsplatz äußern und zum Verlust des Arbeitsplatzes führen.

Damit das Glücksspiel fortgeführt werden kann, begehen einige Betroffene kriminellen Handlungen. Delinquenz gilt als Risikofaktor für die Entwicklung pathologischen Glücksspielens. In verschiedenen Studien zeigte sich eine Häufung von Delinquenz bei gleichzeitig problematischem Glücksspielverhalten bzw. illegalen Handlungen in der Vergangenheit pathologischer Glücksspieler_innen.⁴⁹

Glücksspielsüchtige leiden oft unter Schuld- und Schamgefühlen. Die Gründe können neben dem erlebten Kontrollverlust auch die Auswirkungen der

Glücksspielsucht auf Dritte sein. Das pathologische Spielverhalten zerstört oft die Lebensentwürfe und das einstige Wertesystem. Diese Nichterfüllung der eigenen und fremden Anforderungen, z.B. des familiären Umfelds und der Gesellschaft, führen häufig zu Schuld- und Schamgefühlen.

Die Auswertung mehrerer Studien belegt einen starken Zusammenhang zwischen pathologischem Glücksspiel und Suizidalität. Menschen mit pathologischem Glücksspiel weisen ein fast fünf-fach erhöhtes Risiko auf zu der Gruppe von Menschen zu gehören, die in ihrem Leben einen Suizidversuch hatten. Zudem ist die Wahrscheinlichkeit von komorbiden psychiatrischen Erkrankungen im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung stark erhöht und steigert das Risiko für Suizidgedanken und -versuche.⁵⁰

Mögliche Folgen der Glücksspielsucht für Betroffene:

- Schuld-/Schamgefühle
- Verschuldung, Wohnungslosigkeit
- familiäre Konflikte, Trennung, Scheidung
- Persönlichkeitsveränderungen
- berufliche Probleme, Arbeitsplatzverlust
- kriminelle Handlungen
- emotionale Belastungen und Suizidalität

Verschuldung

Pathologische Spieler_innen weisen den höchsten Verschuldungsgrad aller Hilfesuchenden in Suchtberatungsstellen auf.⁵¹

⁴⁹ vgl. Romanczuk-Seiferth / Mörsen et al. 2016: 155ff

⁵⁰ vgl. Bischof et al. 2019: 122-128

⁵¹ vgl. Meyer 2020: 146

Tabelle 1: Hauptdiagnose und Verschuldung bei Klient_innen ambulanter Beratungs- und Behandlungsstellen (Zugänge gemäß deutscher Suchthilfestatistik 2018), Klientenstatistik der Berliner Beratungsstelle für Glücksspielsucht Café Beispiellos

Hauptdiagnose		Ausmaß der Verschuldung in Euro				
		keine Schulden in %	bis 10.000 in %	bis 25.000 in %	bis 50.000 in %	über 50.000 in %
Alkohol	(n=43.630)	79,6	13,5	3,7	1,8	1,4
Opioide	(n=8.875)	50,5	35,5	8,9	3,4	1,6
Cannabinoide	(n=16.517)	76,8	18,4	2,9	1,3	0,6
Sedativa / Hypnotika	(n=647)	78,2	15,0	4,2	1,5	1,1
Kokain	(n=2.377)	57,6	27,4	8,7	4,0	2,3
Stimulanzien	(n=5.749)	59,2	29,4	7,7	2,5	1,1
Essstörungen	(n=732)	93,6	4,4	0,5	0,3	0,7
Glücksspielsucht	(n=4.772)	27,7	36,3	17,4	11,1	7,6
Beratungsstelle Glücksspielsucht Café Beispiellos Berlin	(n=486)	18,2	51,1	17,5	7,0	6,3

In Berlin sind über 80 % der hilfesuchenden Glücksspieler_innen neben anderen Problemlagen mit einer Verschuldung belastet. Etwa jede dritte Person hat Schulden über 10.000 Euro.

Mit der Verschuldung gehen Sorgen einher, wie die Miete oder der tägliche Einkauf bezahlt werden sollen. Es

drohen Konflikte mit Banken, die Kündigung von Krediten, die Sperrung von Konten und Lohnpfändungen.

Die einhergehende Bearbeitung der Suchtproblematik und der Entschuldung ist für Spieler_innen wichtig, dafür können entsprechende Hilfeangebote genutzt werden.

Landesarbeitsgemeinschaft Schuldner- und Insolvenzberatung Berlin e.V. (LAG SIB)	Adressen aus allen Berliner Bezirken zum Download	www.schuldnerberatung-berlin.de
Schuldnerkurzberatung des Café Beispiellos	Für Klient_innen in der Beratung	www.cafe-beispiellos.de/hilfe-fur-betroffene

Belastungen für Angehörige

Nicht nur die Betroffenen selbst leiden unter ihrer Glücksspielsucht, sondern auch Angehörige sind von den Folgen der Erkrankung betroffen. Schätzun-

gen zufolge geht man davon aus, dass etwa zehn bis 15 weitere Personen aus dem sozialen Umfeld der süchtigen Person von der Glücksspielsucht betroffen sind.⁵²

⁵² Lesieur / Custer 1984: 146-156

Angehörige aus dem familiären Umfeld wie Eltern, Lebens- und Ehepartner_innen oder Kinder fühlen sich von den Auswirkungen der Suchterkrankung oft belastet. Neben den finanziellen Engpässen, die durch die Glücksspielsucht häufig entstehen, sind es auch die emotionalen Veränderungen betroffener Familienmitglieder, die das Familiensystem belasten. Aber auch das nahe Umfeld, wie Freunde, Arbeitskolleg_innen, Nachbar_innen, bekommen die Folgen der Spielsucht zu spüren: Der/die Betroffene zieht sich immer mehr zurück, leiht sich von Freund_innen Geld und nimmt an gemeinsamen Aktivitäten nicht mehr teil. Die Verände-

rungen des/der Betroffenen werden oft wahrgenommen und können anfangs nicht genau zugeordnet werden. Ein Zusammenhang zwischen den Veränderungen und einer bestehenden Glücksspielsucht wird häufig erst sehr spät erkannt. Eine besondere Herausforderung besteht darin, dass es von Glücksspielsucht Betroffenen häufig gelingt, ihre Erkrankung lange im Verborgenen zu halten. Daher vermuten die Angehörigen meist andere Probleme. Nicht nur Glücksspielsüchtige, sondern auch Angehörige können Suchtberatungsstellen und Selbsthilfegruppen aufsuchen, um sich in ihrer Situation unterstützen zu lassen.

Angehörigenberatung und Gruppenangebot im Café Beispiellos:

Angehörigenberatung, unabhängig davon, ob sich der/die Glücksspieler_in in Beratung befindet oder nicht.

Angehörigengruppe an jedem 1. und 3. Dienstag im Monat von 18:30 – 20:00 Uhr (Einzelgespräch vorab erforderlich)

www.cafe-beispiellos.de/beratung-fuer-angehoerige



Angehörigenbroschüre Präventionsprojekt Glücksspiel: bit.ly/3InfzQm

Entlastungsprogramm für Angehörige Efa

Ein Angebot der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern.

Web: www.verspiel-nicht-mein-leben.de

- Online-Angebot für Angehörige
- insgesamt sechs Module
- kostenfrei und anonym

Kinder aus glücksspielsucht-belasteten Familien

Im Verlauf der Abhängigkeitserkrankung verändert sich meist nicht nur das Verhalten des betroffenen Elternteils, sondern beider Elternteile: Die süchtige Person leidet unter ihrem Verhalten und erkennt, dass sie die Kontrolle

über das Spielverhalten verloren hat. Der angehörige Elternteil versucht, die entstandenen Probleme mit zu lösen. Bei beiden Elternteilen entstehen somit hohe Belastungen für die Gesundheit und Psyche, die Leistungsfähigkeit und das soziale Leben.

In dieses Familiengefüge werden auch die Kinder einbezogen. Diese fühlen sich für das veränderte Verhalten der Eltern oft mitverantwortlich und versuchen die Glücksspielsucht nach außen zu verheimlichen. Kinder aus Glücksspielsuchtbelasteten Familien übernehmen schon früh Verantwortung für die für sie unlösbare Situation. Sie fühlen sich für die Stimmungsschwankungen der Eltern verantwortlich und entwickeln Schuldgefühle, die sie nicht zuordnen können. Diese intrapsychischen Belastungen wiederum beeinflussen ihre psychische Entwicklung.

Aufgrund des begrenzten Erfahrungsschatzes der Kinder ziehen diese meist eigene Erlebniswelten heran. Fragen nach dem „Warum?“ werden aus kindlicher Sicht meist mit eigenem Fehlverhalten, Unzulänglichkeiten oder eigenem Misserfolg beantwortet: „Viel leicht verhält sich mein Vater so, weil er unzufrieden mit mir ist?“⁵³ Bedauerlicherweise werden diese Aus-

wirkungen, die die psychische Entwicklung der Kinder beeinflussen, von den Elternteilen häufig unterschätzt und bagatellisiert. „Die Kinder haben von dem Ganzen nichts mitbekommen! Die wissen nicht, dass der Vater Glücksspielsüchtig ist. Außerdem sind wir doch jetzt getrennt.“ Die Bereitschaft, die eigenen Kinder altersentsprechend einzubeziehen, ist gering und stößt in der alltäglichen Beratung sowohl bei den Betroffenen als auch den Angehörigen häufig auf Widerstand... Die Intention dabei ist, die Kinder vor der elterlichen Glücksspielsucht zu schützen und nicht unnötig zu belasten.

Es ist jedoch ratsam, die Kinder gemäß ihrem Alter mit einzubeziehen und ihnen Erklärungen für das Verhalten der Eltern zu geben. Sie sollen so verstehen, dass sie nicht verantwortlich für das veränderte Verhalten der Eltern und die entstandenen Probleme sind. Hier bieten Sucht- oder Erziehungsberatungsstellen erste Hilfen an.

Erziehungs- und Familienberatung in Berlin

Beratung in Krisen für Familien und Angehörige

Erziehungs- und Familienberatung ist ein Angebot für Eltern, Kinder und Jugendliche. Wir beraten auch andere, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, zum Beispiel Großeltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer. Kinder und Jugendliche können sich auch ohne ihre Eltern bei uns melden.

www.efb-berlin.de

⁵³ vgl. Grüsser / Albrecht S. 99ff.

Hilfen

Zugänge zum Hilfesystem

Die Motivation von Glücksspielsüchtigen, sich an das Hilfesystem zu wenden, ist häufig mit einem sehr hohen Leidensdruck verbunden. Scham- und Schuldgefühle der Betroffenen verhindern jedoch häufig sehr lange, sich Unterstützung zu suchen. Die meisten der süchtigen Glücksspieler_innen haben keinen Kontakt zum Suchthilfesystem. Sie bleiben mit ihrem Problem allein oder haben Kontakt zu anderen Hilfeeinrichtungen, wie Schuldnerberatungsstellen oder Institutsambulanzen. In der Berliner Beratungsstelle für Glücksspielsüchtige „Café Beispiellos“ wird erhoben, wann das süchtige Glücksspielverhalten begonnen hat. Setzt man dies in Beziehung zum Alter der Ratsuchenden bei Beratungsbeginn, zeigt sich, dass die Betroffenen lange pathologisch Glücksspiele gespielt haben, bevor sie sich Hilfe gesucht haben. Männer brauchen durchschnittlich neun bis zehn Jahre, bis sie in der Beratungsstelle ankommen, Frauen bis sieben Jahre.

Beratung – Selbsthilfe – Therapie – Rehabilitation

Beratung kann grundsätzlich voraussetzungslos (kostenlos, anonym, ohne Antrag etc.) in Anspruch genommen werden. In Beratungsgesprächen wird die aktuelle Glücksspielsituation betrachtet und eine Einschätzung des Glücksspielverhaltens gegeben. Gemeinsam mit der/dem Betroffenen werden nach einigen Beratungsgesprächen mögliche weitere Schritte zur Behandlung der Glücksspielsucht besprochen. Neben Einzelgesprächen gibt es Gruppenange-

bote zur gegenseitigen Unterstützung. Eine Psychotherapie kommt unter anderem dann in Betracht, wenn noch eine stabile Wohn- und Arbeitssituation gegeben ist und der Betroffene von seinem sozialen Umfeld in dem Abstinenzanliegen unterstützt wird. Neben dem Aufbau einer therapeutischen Beziehung geht es in der Psychotherapie insbesondere um die Klärung und das Verständnis der zugrundeliegenden Bedingungen und Zusammenhänge der Glücksspielsucht. Die Therapie begleitet und festigt die Abstinenz durch individuelle Wissensvermittlung und Interventionen und schließt Maßnahmen der Rückfallprophylaxe ein. Eine Psychotherapie findet grundsätzlich im Einzelkontakt statt.

Maßnahmen der Rehabilitation können ambulant oder stationär wahrgenommen werden. Während eine stationäre Rehabilitation in einer Fachklinik mit ganztägigem Aufenthalt ab fünf Wochen stattfindet, können die Rehabilitant_innen bei einer ambulanten Rehabilitation zuhause wohnen, arbeiten gehen und alltagsnah ihre Probleme bearbeiten. Die ambulante Rehabilitation setzt sich aus Gruppen- und Einzelgesprächen zusammen.

Alle Therapieangebote stehen wertfrei nebeneinander, da jede_r Betroffene das für sich passende Setting finden muss. Bei der Beantragung der Kostenübernahme sind Suchtberatungsstellen behilflich.

Selbsthilfegruppen ermöglichen einen anonymen, sehr niedrigschwelligen Raum der gegenseitigen Unterstützung für Menschen mit ähnlichem Erfahrungshintergrund, der neben professionellen Hilfeangeboten sehr hilfreich

	Kosten für Betroffene	Kostenträger	Beantragung	Setting	Ablauf
Erstberatung	kostenfrei	Auftrag gebende Institution	keine	Einzelgespräch	In Clearinggesprächen wird das aktuelle Glücksspielverhalten betrachtet und eine Einschätzung zum Glücksspielverhalten gegeben. Mögliche weiterführende Hilfeangebote werden vorgestellt.
Beratung	kostenfrei	Auftrag gebende Institution	keine	Einzel- und Gruppengespräche	In Einzelgesprächen wird die aktuelle Lebenssituation der Betroffenen betrachtet, um gemeinsam mögliche Strategien für ein glücksspielfreies Leben zu identifizieren. Angeleitete Gruppenangebote bieten Unterstützung auf dem Weg in ein spielfreies Leben.
Selbsthilfegruppen	kostenfrei	Meist Bereitstellen von Räumlichkeiten durch unterstützende Institutionen.	keine	Gruppengespräche	In Selbsthilfegruppen finden sich Menschen, die ein gemeinsames Thema verbindet. Das Wesen der Selbsthilfe ist die wechselseitige Hilfe auf der Basis gleicher Betroffenheit. Sie bieten die Möglichkeit, sich auszutauschen und von den Erfahrungen zu profitieren. Selbsthilfe bedeutet, die eigenen Probleme und deren Lösung selbst in die Hand zu nehmen und im

					<p>Rahmen der eigenen Möglichkeiten aktiv zu werden.</p>
Psychotherapie	kostenfrei	Leistung der Krankenkassen	über die Krankenkasse oder den behandelnden Psychotherapeuten	meist nur Einzeltherapie	<p>Mit Hilfe von psychotherapeutischen Gesprächen, Entspannungsverfahren oder kognitiven Methoden werden die Motive und Auslöser der Glücksspielsucht identifiziert und therapiert.</p>
Ambulante Rehabilitation	kostenfrei	Rentenversicherungsträger bzw. Krankenkasse	Die Beantragung kann über eine Suchtberatungsstelle (z.B. Café Beispiellos) erfolgen.	Einzel- und Gruppentherapie	<p>Die ambulante Rehabilitation ist für Glücksspielsüchtige geeignet, die tagsüber zum Beispiel einer Arbeit nachgehen, die insgesamt stabil und unterschieden sind oder Halt bei Familie und Freunden haben. Die Therapie wird in Einzel- und Gruppengesprächen durchgeführt.</p>
Stationäre Rehabilitation	Höchstens 10 Euro pro Tag für längstens 42 Tage im Kalenderjahr. Die Zuzahlung ist von der jeweiligen Einkommenssituation abhängig. Patient_innen können sich ganz oder teilweise davon befreien lassen.	Rentenversicherungsträger bzw. Krankenkasse	Die Beantragung kann über eine Suchtberatungsstelle (z.B. Café Beispiellos) erfolgen.	Einzel- und Gruppentherapie	<p>Die stationäre Rehabilitation findet in einer Suchtklinik statt. In einer mehrwöchigen Therapie kann man sich in einem geschützten Raum intensiv und konzentriert mit der Suchterkrankung auseinandersetzen.</p>

sein kann. Die Gruppenmitglieder tragen einander durch Krisen, motivieren – und können herausfordernd sein: „Vorher hatte ich mir und meinem Umfeld immer wieder etwas vorgemacht, so etwas durchschaut eine Gruppe aber sofort. Ich sage immer: Ein Spieler kann einem Spieler nichts vormachen.“⁵⁴

Spezifische Hilfen für Angehörige

Da Angehörige den suchttypischen Stimmungsschwankungen der Glücksspielsüchtigen Person ausgesetzt sein können und es im weiteren Verlauf der Erkrankung oftmals auch für Angehörige zu einer existenziellen Krisensituation kommt, kann die psychische Belastung enorm werden. Angehörige sollten daher ermutigt werden, sich Ansprechpartner_innen zu suchen, um sich zu entlasten. Ansprechpartner_innen können andere Familienmitglieder, Freunde oder auch Suchtberater_innen, Ärzt_innen und Psycholog_innen sein. Für Angehörige ist es wichtig zu wissen, dass

dies keinen Verrat darstellt, sondern für die eigene Gesundheit wichtig ist. Reden entlastet! Zudem gibt es die Möglichkeit, sich in Beratungsstellen oder Selbsthilfegruppen mit anderen Angehörigen auszutauschen und wechselseitig von den Erfahrungen zu profitieren. Viele Angehörige erleben es als hilfreich, eine rechtliche Beratung in Anspruch zu nehmen. Fragen nach der eigenen Existenzsicherung oder der Haftung für Schulden der/des Angehörigen können bspw. in Schuldnerberatungsstellen beantwortet werden. Grundsätzlich sollten Angehörige motiviert werden, den Fokus wieder auf das eigene Leben zu richten, Freizeitaktivitäten und Freundschaften zu pflegen und die Verantwortung für die Konsequenzen der Glücksspielsucht wieder an die glücksspielsüchtige Person abzugeben. Kein_e Angehörige_r kann die Suchterkrankung der/des Betroffenen aufarbeiten oder heilen. Auch Geld leihen oder Schulden übernehmen ist nicht zielführend, sondern hält die Betroffenen länger in der Abhängigkeit.

Angehörigenberatung und Gruppenangebot im Café Beispiellos:

Angehörigenberatung, unabhängig davon, ob sich der/die Glücksspieler_in in Beratung befindet oder nicht. Angehörigengruppe an jedem 1. und 3. Dienstag im Monat von 18:30 – 20:00 Uhr (Einzelgespräch vorab erforderlich)

www.cafe-beispiellos.de/beratung-fuer-angehoerige



Angehörigenbroschüre Präventionsprojekt Glücksspiel: bit.ly/3lnfzQm

Dein Spiel - Mein Verlust

Plakat zu Unterstützungsangeboten für Angehörige von Glücksspieler_innen.



Entlastungsprogramm für Angehörige EfA

Ein Angebot der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern.

Web: www.verspiel-nicht-mein-leben.de

- Online-Angebot für Angehörige
- insgesamt sechs Module
- kostenfrei und anonym

⁵⁴ www.automatisch-verloren.de/de/newsletterarchiv/242-selbsthilfe-bei-spielsucht-wirkt.html; abgerufen am 30.06.2020

Berliner Anlaufstellen im Überblick

Ebenso wie bei anderen Abhängigkeitserkrankungen gibt es für Menschen mit einer Glücksspielproblematik verschiedene Hilfeangebote. Neben Selbsthilfegruppen und der Beratung in Suchtberatungsstellen gibt es auch die Möglichkeit, sich ambulant oder stationär behandeln zu lassen. (Erläuterungen zu den einzelnen Therapieformen: siehe Beratung-Selbsthilfe-Therapie-Rehabilitation). Ergänzend hierzu gibt es

auf Glücksspielsucht spezialisierte Hilfefhotlines, unterschiedliche Informations- und Beratungsangebote sowie Foren zum Austausch der Betroffenen untereinander im Internet. Speziell in Berlin gibt es zudem einen Messenger-Ratgeber des Präventionsprojekts Glücksspiel der pad gGmbH.

Darüber hinaus gibt es einen Überblick des Präventionsprojekts Glücksspiel zu den wesentlichen Angeboten bei Glücksspielsucht.

Präventions- und Hilfeangebote zu Glücksspielsucht			
	Name	Adresse	Kontakt
Prävention	Präventionsprojekt Glücksspiel <i>pad gGmbH</i>	Charlottenburger Str. 2 13086 Berlin	Tel.: 030 - 84 52 21 12 Fax: 030 - 84 52 21 17 Mobil: 0152 - 56 18 02 85 <i>Infos & Tipps via Messenger</i> www.fauler-spiel.de
Frühintervention	Café Beispiellos mobil <i>Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.</i>	Urbanstraße 70 10967 Berlin	Tel.: 030 – 66 63 35 90 Mobil: 0162 - 27 45 612 Mobil: 0173 - 56 53 622 www.gluecksspiel-berlin.de
Professionelle Hilfe	Café Beispiellos <i>Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.</i>	Wartenburgstr. 8 10963 Berlin	Tel.: 030 - 66 63 39 55 Fax: 030 - 66 63 39 58 www.cafe-beispiellos.de
	AG Spielsucht <i>Charité – Universitätsmedizin Berlin</i>	Charitéplatz 1 10117 Berlin	Tel.: 030 - 45 06 17 333 (Beratungshotline Dienstag & Donnerstag: 10-16 Uhr http://ag-spielsucht.charite.de
	Landesarbeitsgemeinschaft Schuldner- und Insolvenzberatung Berlin e.V. (LAG SIB)	Adressen aus allen Berliner Bezirken zum Download	www.schuldnerberatung-berlin.de
Selbsthilfe	SEKIS Berlin – Selbsthilfe- und Informationsstelle Berlin		www.sekis-berlin.de
	Alle Angebote von Selbsthilfegruppen für pathologische Glücksspieler_innen und Angehörige in den Berliner Bezirken		
	AG Spielsucht – Selbsthilfemanual zum Download <i>Charité – Universitätsmedizin Berlin</i>		https://is.gd/jTcfGS

Präventions- und Hilfeangebote zu Glücksspielsucht

	Name	Adresse	Kontakt
Selbsthilfe	<u>Online-Selbsthilfe Glücksspiel</u> <i>Angebot des Gesundheitsministeriums Brandenburg, der BLS und der Salus Kliniken</i>		www.selbsthilfegluecksspiel.de
Sperre	<u>Spielersperre für Berliner Spielhallen</u>		https://bit.ly/2Z1f4bZ
	<u>Spielersperre Lotto Berlin</u>		https://bit.ly/2oBBAD1
	<u>Spielersperre für die Berliner Spielbank</u>		https://bit.ly/2z1UdBT
	<u>Spielersperre für Wettbüros</u>		https://bit.ly/2o64CdO
Schulische Angebote	<u>Präventionsprojekt Glücksspiel</u> <i>pad gGmbH</i>	Charlottenburger Str. 2 13086 Berlin	Tel.: 030 - 84 52 21 12 Fax: 030 - 84 52 21 17 www.fauler-spiel.de
	<u>Gamer Over</u> <i>Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin gGmbH</i>	Chausseestraße 128/129 10115 Berlin	Tel.: 030 - 29 35 26 15 Fax: 030 - 29 35 26 16 www.berlin-suchtpraevention.de
	<u>Karuna pr events</u> <i>Karuna e.V.</i>	Storkower Str. 99a 10407 Berlin	Tel.: 030 - 55 15 33 60 www.karuna-prevents.de
Messenger	<u>Präventionsprojekt Glücksspiel</u> <i>pad gGmbH</i>	Messenger-Ratgeber bei Glücksspielsorgen Montag – Freitag Antwort innerhalb 24h	Tel: 0152 - 56 18 02 85 (WhatsApp & Signal)
Bundesweite Angebote	<u>Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)</u>		0800 - 13 72 700 (Infotelefon) www.check-dein-spiel.de
	<u>Fachverband Glücksspielsucht e.V.</u>	Meindersstraße 1a 33615 Bielefeld	Tel.: 0521 - 55 77 21 24 Fax: 0521 - 55 77 21 34 www.gluecksspielsucht.de
	<u>Landesstellen Glücksspielsucht der einzelnen Bundesländer</u>	www.bundesweit-gegen-gluecksspielsucht.de	
Online Angebote	<u>Check-dein-Spiel</u> <i>BZgA</i>	www.check-dein-spiel.de/hilfe/online-beratung	
	<u>Online-Chat-Beratung</u> <i>Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.: Café Beispiellos</i>	https://www.cafe-beispiellos.de/online-beratung/	
	<u>Online Selbsthilfe Glücksspiel</u> <i>Gesundheitsministerium Brandenburg, BLS und Salus Kliniken</i>	www.selbsthilfegluecksspiel.de/Portal	
	<u>Efa – Programm für Angehörige von Menschen mit einer Glücksspielproblematik</u> <i>Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen (BAS)</i>	www.verspiel-nicht-mein-leben.de/online-programm-efa	

Präventions- und Hilfeangebote zu Glücksspielsucht

	Name	Kontakt
Online Angebote	<u>Onlineberatung in deutscher und türkischer Sprache</u> <i>Landeskoordinierungsstelle Glücksspielsucht NRW</i>	www.gluecksspielsucht-nrw.de/onlineberatung
	<u>Spielfieber 2.0</u> <i>Spiel für Jugendliche</i>	www.spielfieber.net
Hotline	<u>Hotline in deutscher Sprache</u> <i>BZgA</i>	Tel.: 0800 - 13 72 700 Montag-Donnerstag: 10-22 Uhr & Freitag-Sonntag: 10-18 Uhr
	<u>Hotline in arabischer Sprache</u> <i>Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.</i>	Tel.: 0173 – 565 36 22
	<u>Hotline in polnischer Sprache</u> <i>Caritas Osnabrück</i>	Tel.: 01590 - 45 56 046 Dienstag: 15-17 Uhr
	<u>Hotline in russischer Sprache</u> <i>Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.</i>	Tel: 0162 – 274 56 12
	<u>Hotline in türkischer Sprache</u> <i>Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern und NRW</i>	Tel.: 0800 - 32 64 762 Montag: 18-20 Uhr & Dienstag: 20-22 Uhr
App	<u>PlayOff: Hilfe-App in deutscher und türkischer Sprache</u> <i>Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern & Landeskoordinierungsstelle Glücksspielsucht NRW</i>	Download Google Play Store: https://bit.ly/2M3ZL5o Download Apple App Store: https://apple.co/2M1yDEf

Verfasser

Präventionsprojekt Glücksspiel | pad gGmbH

Das Präventionsprojekt Glücksspiel ist ein Projekt der pad gGmbH und wird im Auftrag der Senatsverwaltung für

Gesundheit, Pflege und Gleichstellung durchgeführt. Das Angebot umfasst vielfältige Maßnahmen zur berlinweiten Prävention von Glücksspielsucht. Das Leistungsspektrum basiert auf folgenden Säulen:

Öffentlichkeitsarbeit

- Öffentliche Anlaufstelle
- Aufklärungsarbeit und Sensibilisierung
- Mehrsprachige Materialien zum Bestellen & Ausleihen
- Online-Befragungen & Bedarfserhebungen
- Pressearbeit & Aktionstage

Beratung & Weitervermittlung

Erstberatung für Betroffene & Angehörige

- vor Ort, via Telefon oder Videogespräch
- ohne Termin während der Öffnungszeiten oder nach individueller Terminabsprache

Messenger-Ratgeber bei Glücksspiel-Sorgen

- via WhatsApp Business & Signal
- unter 0152 56 18 02 85
- Montag bis Freitag: Antwort innerhalb von 24 Stunden



Unterstützung von Fachkräften

- Kostenlose & individuell zugeschnittene Workshops & Informationsveranstaltungen
- Kollegialer Fachaustausch & Beratung
- Fachveranstaltungen & Vernetzungsformate
- Regelmäßiger Newsletter

Landesprogramm

- Aufbau eines Netzwerkes
- Zusammenarbeit verschiedener Berliner Akteure
- Entwicklung & Umsetzung gemeinsamer Strategien & Maßnahmen zur Glücksspielsuchtprävention

Webangebote

Mehrsprachige Webseite

- www.fauler-spiel.de
- Glücksspiel-Infos
- Selbsttest & Wissensquiz
- Infos zu Beratung & Hilfe
- Kampagnen & Material

Materialdatenbank

- www.material.fauler-spiel.de
- Materialsammlung zu glücksspielspezifischen Fachartikeln, interaktiven Methoden, etc.

Kontakt:

Präventionsprojekt Glücksspiel | pad gGmbH

Charlottenburger Str. 2
13086 Berlin

Telefon: 030 – 84 52 21 12

Telefax: 030 – 84 52 21 17

Messenger: 0152 – 56 18 02 85

Mail: praevention.gluecksspiel@pad-berlin.de

Web: www.fauler-spiel.de

Café Beispiellos (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.)

Das Café Beispiellos informiert zur Glücksspielsucht und bietet eine professionelle Beratung für alle Glücksspielsüchtigen und deren Angehörige an, die sich mit den Konsequenzen ihres Spielverhaltens auseinandersetzen wollen und auf der Suche nach neuen Lösungswegen sind.

Die Beratungsstelle berät Berliner_innen aus allen Bezirken und wird von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung gefördert. Café Beispiellos mobil ist ein Frühinterventionsprojekt und arbeitet aufsuchend. Das Ziel ist es, die Risikogruppen früher zu erreichen und Unterstützung anzubieten. Dies geschieht sowohl aufsuchend als auch in den Räumlichkeiten des Projektes.

Termine können online (www.cafe-beispiellos.de/online-termin-vereinbaren/) oder telefonisch (030 - 6 66 33 955) vereinbart werden.

Eine offene Sprechstunde, d.h. Beratung ohne vorherige Terminvereinbarung, findet dienstags (14 – 17 Uhr) und freitags (11 – 14 Uhr) statt.

Kontakt:

Café Beispiellos

Wartenburgstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Tel.: 030 - 6 66 33 955

Fax: 030 - 6 66 33 958

Web: www.cafe-beispiellos.de

Mail: cafe.beispiellos@caritas-berlin.de

Angebotsübersicht:

Café Beispiellos

- Beratungsgespräche für Betroffene und Angehörige
- unterschiedliche angeleitete Gruppenangebote für Betroffene und Angehörige
- Online-Beratung (<https://beratung.caritas.de/suchtberatung/registration>)
- Therapieberatung und -vermittlung
- Vermittlung in weiterführende Maßnahmen (bspw. BEW)
- Montags Sprechstunde in der Jugend- und Suchtberatung Spandau

Café Beispiellos mobil:

- Beratungsgespräche (auch aufsuchend) zur Früherkennung von problematischem Glücksspielverhalten (bei Bedarf werden Sprachmittler organisiert)
- Unterstützungsangebote für Multiplikator_innen
- Informationsveranstaltungen, Schulungen für Fachkolleg_innen (deutsch, arabisch, russisch)
- Informationsstände auf Wochenmärkten, Veranstaltungen, ...

AG Spielsucht (Charité Berlin – Universitätsmedizin Berlin)

Die AG Spielsucht untersucht die Mechanismen der Entstehung und Aufrechterhaltung von nichtstoffgebundenen Süchten (Verhaltenssüchten), insbesondere der Glücksspielsucht, und Phänomene wie exzessive Internetnutzung (z.B. Computerspiel). Die Forschungsmethoden umfassen Verhaltensstudien, bildgebende Untersuchungen (fMRT, PET), psychophysiologische

Untersuchungen, psychometrische und epidemiologische Untersuchungen bei verschiedenen Stichproben in der Bevölkerung sowie Therapie- und Versorgungsforschung. Die Forschungsarbeiten der AG werden von verschiedenen Förderinstitutionen, wie z.B. der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem Bernstein Center for Computational Neuroscience (BCCN) oder der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung des Landes Berlin gefördert.

Kontakt:

AG Spielsucht

Campus Charité Mitte: Charitéplatz 1,

10117 Berlin (Geländeadresse: Bonhoefferweg 3)

Tel.: 030 - 45 06 17 333 (Beratungshotline: Di & Do 10:00-16:00)

Web: <http://ag-spielsucht.charite.de>

Mail: ag-spielsucht@charite.de

Literatur:

Abgeordnetenhaus Berlin (Hg.) (2019): **(Sport-)Wettbüros: In welchen Kiezen gibt es zu viele Zockerbuden?** Schriftliche Anfrage Drucksache 18 / 18 464. Berlin.

Abgeordnetenhaus Berlin (Hg.) (2020): **Spielhallen-Flut zerstört Kieze und Menschen (XX). Wie dramatisch ist die Lage im Jahr 2020.** Schriftliche Anfrage Drucksache 18/22 208. Berlin.

Banz, M. (2019): **Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht in Deutschland. Ergebnisse des Surveys 2019 und Trends.** Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Köln.

Bensel, W.; Tuncay, M. (2013): **Beratung und Behandlung von Glücksspielern mit türkisch-orientalischem Migrationshintergrund.** In: Jörg Petry (Hg.): *Differentielle Behandlungsstrategien bei pathologischem Glücksspielen.* Freiburg im Breisgau: Lambertus, S. 156–168.

Bischof, A.; Bischof, G.; Meyer, C.; Orłowski, S.; Brandt, D.; Trachte, A. et al. (2019): **Suizidalität bei Menschen mit pathologischem Glücksspiel.** In: *Suchttherapie* 20 (03), S. 122–128. DOI: 10.1055/a-0899-7307.

Busch-Hettwer, H.; Hayer, T. (2013): **Die Behandlung von jüngeren Glücksspielern.** In: Jörg Petry (Hg.): *Differentielle Behandlungsstrategien bei pathologischem Glücksspielen.* Freiburg im Breisgau: Lambertus, S. 62–78.

- Dilling, H.; Mombur, W.; Schmid, M.H.; Coltart, I. (2015): **Internationale Klassifikation Psychischer Störungen**. ICD-10 Kapitel V (F) – Klinisch-Diagnostische Leitlinien. 10. Edition. Bern: Huber.
- Falkai, P.; Wittchen, H.-U.; **American Psychiatric Association**. (2015): Diagnostisches und statistisches Manual psychischer Störungen DSM-5. Hogrefe.
- Fiedler, I.; Ante, L.; Steinmetz, F. (2018): **Die Konvergenz von Gaming und Gambling. Eine angebotsseitige Marktanalyse mit rechtspolitischen Empfehlungen (Glücksspielforschung)**.
- Freie Universität Berlin (2018): **Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie**. Online verfügbar unter https://www.osa.fu-berlin.de/psychologie/aufgaben/klinische_gesundheit/index.html, zuletzt geprüft am 13.05.2020.
- Gemeinsame Geschäftsstelle Glücksspiel (2019): **Jahresreport 2018 der Glücksspielaufsichtsbehörden der Länder**. Der deutsche Glücksspielmarkt 2018 – Eine ökonomische Darstellung. Wiesbaden.
- Griffiths, M.; Hayer, T.; Meyer, G. (2009): **Problem Gambling: A European Perspective**. In: Problem gambling in Europe: Challenges, prevention, and interventions, Hg.: Meyer, G.; Hayer, T.; Griffiths, M. New York: Springer.
- Grüsser, S.; Albrecht, U. (2007): **Rien ne va plus – wenn Glücksspiele Leiden schaffen**. Bern: Huber.
- Hayer, T. (2017): **Prävention glücksspielbezogener Probleme im Jugendalter**. In: Prävention Gesundheitsf 12 (3), S. 145–153. DOI: 10.1007/s11553-017-0583-4.
- Künzel, J.; Brand, H.; Braun, B. (2019): **Klienten/Patienten mit HD Pathologisches Glücksspielen in ambulanter und stationärer Suchtbehandlung**. Kurzbericht Nr. 1/2019. Deutsche Suchthilfestatistik 2017. IFT Institut für Therapieforchung. München.
- Lesieur, H.R.; Custer, R.L. (1984): **Pathological Gambling. Roots, Phases and Treatment**. In: The ANNALS of the American Academy of Political and Social Science 474 (1), S. 146–156.
- Meyer, G. (2015): **Simuliertes Glücksspiel. Eine neue Herausforderung für den Jugendschutz und die Suchtprävention**. Fachverband Glücksspielsucht. Berlin, 03.12.2015.
- Meyer, G. (2020): **Glücksspiel - Zahlen und Fakten**. In: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (Hg.): DHS Jahrbuch Sucht 2020. 1. Auflage, S. 129–148.
- Meyer, G.; Bachmann, M. (2011): **Spielsucht. Ursachen, Therapie und Prävention von glücksspielbezogenem Suchtverhalten**. 3. Aufl. Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag.
- Meyer, G.; Bachmann, M. (2017): **Spielsucht. Ursachen, Therapie und Prävention von glücksspielbezogenem Suchtverhalten**. 4. Aufl. Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag.
- Romanczuk-Seiferth, N. (2017a): **Therapie (ge)braucht das Gehirn**. PiD - Psychotherapie im Dialog 18:80–83.
- Romanczuk-Seiferth, N. (2017b): **Verhaltenssüchte - Diagnostik, Versorgungssituation, Neurobiologie und Therapieimplikationen**. Psychotherapeutenjournal 1:36–42.
- Romanczuk-Seiferth, N.; Fauth-Bühler M. (2014): **Von Diagnostik über Neurobiologie zur Therapie pathologischen Glücksspiels**. DNP - Der Neurologe und Psychiater 15:49–57.
- Romanczuk-Seiferth, N.; Mörsen, C.; Heinz, A. (2016): **Pathologisches Glücksspiel und Delinquenz**. In: Forens Psychiatr Psychol Kriminol 10 (3), S. 155–163.
- Wittchen, H.-U. (Hg.) (2011): **Klinische Psychologie & Psychotherapie**. 2., vollst. überarb. und aktualis. Aufl. Berlin: Springer.
- Zielke, M.; Meyer, J.; Meyer, G.; Hayer, T. (2013): **Verbreitung von Sportwetten und glücksspielbezogenem Suchtverhalten in Sportvereinen. Eine Pilotstudie**. In: Praxis Klinische Verhaltensmedizin und Rehabilitation 92 (S 01), S. 189–196.

Impressum:

1. Auflage, Juni 2021

Herausgeber:

Präventionsprojekt Glücksspiel I pad gGmbH
Charlottenburger Str. 2, 13086 Berlin
praevention.gluecksspiel@pad-berlin.de
www.fauler-spiel.de

Autor_innen:

Natalie Thiem-Schulze, Präventionsprojekt Glücksspiel I pad gGmbH
Prof. Dr. Nina Romanczuk-Seiferth, AG Spielsucht I Charité Berlin – Universitätsmedizin Berlin
Gordon Emons, Café Beispiellos I Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.

Layout/Gestaltung:

Michael Mallé

Mit freundlicher Unterstützung der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung.